

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943  
1943**

9.7.1943 (No. 158)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955371)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschli 18 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 158

Freitag, 9. Juli 1943

Postverlagsort Aurich

## Große Ueberraschung im Lager der Feinde

### Deutschland militärisch erheblich stärker als vermutet — Die Bedeutung der neuen Schlacht im Osten

#### Schwere Verluste der Sowjets

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Dr. W. Sch. Berlin, 9. Juli.

Unabhängig vom Ausgangspunkt und taktischen Ursprung der Kämpfe zwischen Drel und Bjalgorod steht nach dem Wehrmachtbericht und nach den ergänzenden Darstellungen die neue Schlacht im Osten ganz im Zeichen des deutschen Angriffes und Vormarsches. Wenn das Oberkommando der Wehrmacht meldet, daß das tief gegliederte feindliche Stellungssystem durchbrochen werden konnte, so ist das schon angeführt der bekannten Zurückhaltung des Oberkommandos in solchen Kampfstadien außerordentlich vielversprechend. Die großen Erfolge konnten erzielt werden, obgleich das Gelände in nord-südlicher und ost-westlicher Richtung von zahlreichen Schluchten durchzogen ist, die sich der Bewegung der Panzer hindernd in den Weg stellen. Die Einzelbilder über das Trommelfeld aller schweren Waffen und den Drang von Feuer und Eisen kennzeichnen die ungeheuerliche Wucht und Wirkung des deutschen Angriffs ebenso wie die Tatsache, daß im Verlaufe von nur drei Kampftagen 700 Panzer und über 800 Flugzeuge des Gegners vernichtet oder kampfunfähig gemacht werden konnten, während die eigenen Flugzeugverluste nur 54 betragen. Auch das Verhältnis der Panzerverluste ist ähnlich günstig für uns. Für die Sowjets dürfte eine besonders peinliche Ueberraschung die Tatsache des erstmaligen Einschlagens von Panzern auf unserer Seite gewesen sein, die in ihrer Kampfkraft noch stärker sind als der „Tiger“.

Die feindlichen Verlustzahlen lassen erkennen, welche starke Kräfte die Sowjets in dem Halbkreis zusammengezogen hatten, der von Drel aus westlich von Kursk nach Sumy und weiter bis Bjalgorod verlief. Wie schon seit Beginn des Krieges im Osten die Sowjets sich in dem Gedanken veranlaßt hatten, daß Angriffsstöße aus vorgeschobenen Ausbuchtungen wie bei Bialystok und Lemberg besonders ausfichtreich sein müßten, so hatten sie auch jetzt wieder in dem Frontvorsprung westlich von Kursk Truppen und Material in gewaltigem Ausmaß angehäuft. Offenbar haben die Bolschewiken aus den früheren Erfahrungen doch noch nicht endgültig gelernt, daß solche Zusammenballungen in Frontvorsprüngen der Gefahr des Eindringens von den Flanken her und schließlich der vernichtenden Einkesselung ausgesetzt sind. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß sie sich im Raum von Kursk in einer gewissen Zwangslage befanden, weil hier der Frontverlauf von unserem Gesichtspunkte wie von demjenigen der Sowjets nach einer Wendung geradezu schrie. Wenn jetzt die Sowjets den Plan gehabt haben sollten, aus dem Vorsprung bei Kursk heraus zum Angriff in nördlicher und in südlicher Richtung vorzugehen, um zunächst die Flankenbedrohung zu beseitigen und dann zu einem größeren strategischen Unternehmen anzusetzen, so ist heute schon ganz deutlich zu sehen, daß sich der Gegner einer für ihn höchst verhängnisvollen Täuschung über die tatsächliche Kraft unserer Abwehr und unseres Angriffs hingeeben hat.

Auch im westlichen Lager unserer Gegner steht man der plötzlich eingetretenen Wendung im Osten zunächst noch völlig hilflos gegenüber. In der englischen Presse wurde bisher durchweg die Auffassung vertreten, daß die Deutschen an der Ostfront keine größere Aktion mehr durchführen könnten, weil sie in Erwartung der Invasion dort große Streitkräfte hätten abziehen müssen. Umgekehrt rechneten die englischen „Sachverständigen“ allgemein mit einer großen Sowjet-Offensive, als deren Ziel meist die Wiedergewinnung der Ukraine vermutet wurde. Nach dieser Richtung waren ja auch die letzte Winteroffensive der Sowjets und später die Massenangriffe im Raum von Drel angelegt gewesen, die schließlich nach ungeheuerlichen Verlusten erfolglos eingestellt werden mußten. In der Londoner Presse war im Rahmen dieser Kombinationen gesagt worden, daß derjenige im Osten die Entscheidung herbeiführen könne, der endgültig die Ukraine in seinem Besitz haben werde. Das heißt also, daß man im westlichen Feindlager durchweg mit einer Sowjet-Offensive aus dem Frontvorsprung von Kursk heraus rechnete.

Es ist eine bittere Ueberraschung für die Engländer und Amerikaner, daß nunmehr die Schlacht in diesem Raum vollkommen im Zeichen des erfolgreichen deutschen Angriffes steht. Der Beweis dafür ist erbracht, daß wir entgegen allen feindlichen Spekulationen

auch hier weiterhin das Gesetz des Handelns zu bestimmen vermögen. Man hat in London eine ganze Weile gebraucht, um eine Formel zu finden, mit der der Öffentlichkeit gegenüber die Ueberraschung und Enttäuschung der für die englisch-amerikanische Kriegsführung verantwortlichen Stellen veranschaulicht werden soll. Die englisch-amerikanische Kriegsführung, so sagt man jetzt, werde sich durch die neuen Ereignisse im Osten „in ihren Plänen nicht stören lassen“. Was soll das nun wieder heißen? Und wie wird sich Stalin damit zufriedengeben? Seit längerer Zeit kommt von Moskau her der Ruf nach der zweiten Front mit vermehrter Lautstärke. Bisher konnten London und Washington es noch mit der Verzögerung vertragen, daß die Sowjets in diesem Jahr die Angriffsfront der deutschen Armeen nicht mehr besonders zu fürchten brauchten, weil die Drohung mit der Invasion wohl allein schon genügt habe, um die Ostfront durch den Abzug von Truppen und von Teilen der Luftstreitkräfte zu schwächen. Nun zeigt es sich aber, daß die deutsche Luftwaffe gegenüber der sowjetischen über eine geradezu vernichtende Schlagkraft verfügt, daß die deutschen Panzerkräfte unbedingt überlegen sind, und daß Durchbruch und Vormarsch unserer Truppen vom Gegner auch dadurch bisher nicht verhindert werden konnten, daß er alle greifbaren Reserven in die Schlacht warf. Die gewaltigen Verluste der Sowjets betreffen vor allem auch dasjenige Kriegsmaterial, auf das die anglo-amerikanischen „Sachverständigen“ in ihren bisherigen Betrachtungen über die sowjetischen Offensivmöglichkeiten besonders große Hoffnungen gesetzt hatten. Die Tatsache, daß das sowjetische Reservoir an Menschen und Material auch Grenzen hat, denen sich der Gegner bereits bedenklich genähert hat, mußte gerade soeben wieder der militärische Mitarbeiter der „Times“, Cyril Falls, in einem lauten Klagefiedel unterstreichen.

Natürlich ist die ausländische Presse zur Zeit wieder voll von militärischen Erörterungen über die möglichen strategischen Pläne, die der Schlacht im Raum um Kursk

zugrunde liegen könnten. Wir überlassen diese Deute gern ihren Dratseln. Sie haben selbstverständlich keine blasse Ahnung von den Auffassungen und Zielsetzungen unserer militärischen Führung. Die eine Bedeutung der entbrannten Schlacht ist nun allerdings der Weltöffentlichkeit schon offenkundig geworden, daß wir nämlich militärisch doch viel stärker sind, als es die Feindagitator in der letzten Zeit hinzustellen suchte. Ueber den weiteren Verlauf und die militärische Bedeutung der letzten Ereignisse im Osten wird man vielleicht schon bald größere Klarheit gewinnen können.

#### Arge Mißstände bei den Sowjets

O Genf, 9. Juli.

In der Londoner Wochenzeitschrift „Illustrated London News“ veröffentlicht der englische Militärkritiker und militärische Mitarbeiter der „Times“, Cyril Falls, einen Aufsatz unter der Ueberschrift „Die Sowjetunion nach zwei Jahren Krieg“. Cyril Falls gibt darin einen Ueberblick über die Lage der Sowjetunion und kommt zu dem Schluß, daß die Sowjetunion gegenwärtig vor drei großen Problemen stehe, dem Transportproblem, der Frage der Nahrungsmittelversorgung und der Beschaffung von Menschennmaterial. Das Verkehrsproblem verschärfe die Lebensmittelnappheit und beeinträchtige den Materialnachschub an die Front, der um so schwieriger sei, als die riesigen Entfernungen überbrückt werden müßten. Das Verteilungssystem sichere dem Volk eine ungenügende Verpflegung, und der gewöhnliche Mensch in der Sowjetunion müsse froh sein, wenn er zu seinen völlig unzureichenden Rationen einmal etwas anderes bekäme als Kohl. Einen sehr ernsten Charakter nähme angesichts der riesigen Verluste die Frage der Beschaffung des Menschenmaterials an. Nicht alle in der Sowjetunion lebenden Völker eigneten sich, so stellt Cyril Falls fest, infolge ihrer kulturellen Entwicklung für die Aufnahme in das Heer, geschweige denn für den Fronteinsatz.

### Bose Oberbefehlshaber der indischen Nationalarmee

Parade in Schonan vor dem Freiheitsführer und vor Ministerpräsident Tojo

Eigener Funkbericht

otz. Schonan, 9. Juli.

Subhas Chandra Bose hat als Präsident der indischen Unabhängigkeitsliga die oberste Leitung einer neugegründeten indischen Nationalarmee übernommen. Er ist damit auch der militärische Führer der indischen Revolution geworden.

Gleichzeitig hat Japan die indische Nationalarmee als unabhängige und verbündete Armee anerkannt, was Donnerstagabend von japanischer Seite verlautete. Wenn auch aus begreiflichen Gründen keine ins einzelne gehende Angaben über die neue indische Armee gemacht werden dürfen, so ist doch bekannt, daß sie bereits über vorzüglich ausgebildete und mit neuesten Waffen ausgerüstete Kerntruppen verfügt.

Die indische Nationalarmee ist die erste rein indische Wehrmacht der modernen Geschichte. Sie besteht nur aus indischen Soldaten und Offizieren, wird von Indern be-

fehligt, hat ihre eigene Uniform und kämpft unter der indischen Nationalflagge. Sie setzt sich aus fanatischen indischen Freiheitskämpfern zusammen, die nur dem indischen Volk dienen wollen und bereit sind, für die Freiheit Indiens zu sterben. Dagegen besteht die britische indische Armee aus von britischen Offizieren befehligten indischen Soldaten, die das Soldatenhandwerk als Broterwerb betreiben.

Die Mannschaften und Offiziere der indischen Nationalarmee sind von glühender Vaterlandsliebe befeelt und warten auf die Stunde und auf den Befehl in Indien einzumarschieren, um gemeinsam mit dem indischen Volk die britische Herrschaft zu stürzen.

Die indische Nationalarmee hielt, wie erst jetzt aus Schonan bekannt wird, bereits am Dienstag eine Parade ab, die von Subhas Chandra Bose in der Uniform dieser neuen Armee abgenommen wurde. An dem japanischen Ministerpräsidenten Tojo marschierte die neue Armee am Mittwoch vorbei.

### In Winniza zwei weitere Mordstellen entdeckt

Ausländische Journalisten tief beeindruckt von dem furchtbaren Verbrechen

O Kowno, 9. Juli.

Auf Grund von Angaben von Einheimischen wurden zwei weitere Mordstellen in Winniza entdeckt. Ein Gelände mit Massengräbern befindet sich in dem sogenannten Volkspark, der sich an das NKWD-Gelände anschließt, während das andere Gräberfeld auf dem gegenüberliegenden orthodoxen Friedhof liegt.

Sofort nach Bekanntwerden der gräulichsten jüdisch-sowjetischen Massenmorde in der Ukraine hatte eine Reihe ausländischer Journalisten Gelegenheit, die Mordstätten in Winniza zu besuchen. In eingehenden Besichtigungen der Gräberfelder, durch Vorträge der Kommissionsmitglieder und Unterhaltungen mit Angehörigen der Ermordeten unterrichteten sich die ausländischen Journalisten eingehend über die in Winniza verübten Verbrechen der Sowjets. Sie waren, wie jeder Besucher der Mordstätten, tief von dem furchtbaren Verbrechen beeindruckt, die einen neuen Einblick in das jüdische Mordsystem des Bolschewismus vermitteln.

Die Entdeckung der Massengräber hat im ukrainischen Volks Entzückung und

Entsetzen hervorgerufen. Die Gräberfunde werden als neues grauenvolles Dokument des bolschewistischen Vernichtungssystems gewertet. Dabei ist man sich darüber klar, daß der Massenmord von Winniza nur ein kleiner Ausschnitt dessen ist, was der bolschewistische Terror auf sein Schuldkonto gesammelt hat.

Unter der Ueberschrift: „Furchtbarer Massenmord der NKWD in Winniza aufgedeckt. Ein neues Beispiel für die Blutherrschaft Stalins“ bringt die „Deutsche Ukraine-Zeitung“ einen ersten Bericht ihres in Winniza weilenden Hauptkorrespondenten und schreibt die neuen Gräberfunde bei Winniza gewährten Einblick in das Moskauer Terror-System, dem in der Sowjetunion Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind. In den Liquidationen von Winniza werde die Tatsache bestätigt, daß der Mord an eigenen Volk Wesensbestandteil des bolschewistischen Systems überhaupt ist. Der Massenmord von Winniza enthalte kein Geheimnis, denn die Tatsache, daß Stalin Millionen dahinschlachten ließ, sei der Welt seit langem bekannt, aber er ent-

(Fortsetzung auf Seite 2)

#### Der Schock ist überwunden

Von Dr. Robert Ley

otz. Die gegnerische Presse stürzt sich, wie Meldungen aus London und Stockholm berichten, mit sichtbarem Wohlbehagen und molligem Bonnetzen auf meine Verordnung zur Wohnraumverjorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung. In ihren verzweifelten Anstrengungen, ihren Lesern den Erfolg der unfinnigen Terrorangriffe der Anglobarbaren zeigen zu müssen, schreiben diese bezahlten Schreiberlinge, daß in jener Verordnung der Beweis für die Erfolge der englischen Luftwaffe zu sehen sei. „News Chronicle“, „Daily Telegraph“, „Daily Mail“ und andere überschlagen sich in Ueberschriften, wie „Eine Million Menschen zum Verlassen Westdeutschlands aufgefordert“, oder „Obdachlose Regionen fallen nach Deutschland ein“, oder „Drei Millionen verlassen die Ruhr“, oder „Massenevakuierung des Rheinlandes befohlen“ usw. Mir persönlich dichtet man neue Vollmachten an, schildert die Lage in den grüßlichsten Farben, malt Verlehrschwierigkeiten an die Wand, droht mit noch stärkeren Angriffen nach dem Grundjah: „Was fällt, soll man noch stoßen“, und vieles andere mehr.

Uns kann es recht sein, wie sehr sich der Engländer selbst belügt und zu welchen verzweifelten Mitteln die Judenbildlinge greifen müssen, um den betrogenen Völkern einen Sieg vorzugaukeln. Mit derartigen Sensationsmeldungen wollen sie von der höllisch brennenden Judenangst vor der Stunde der Vergeltung ablenken. Sie möchten an den Haaren Beweise dafür herbeizerrren, daß Deutschland in die Arnie fälle, ehe die Vergeltung kommt. Darin täuscht sich England! So schmerzlich die Verluste an Rhein und Ruhr sind, so können wir doch heute bereits sagen: Der Schock ist überwunden, die Krise ist vorbei. Ganz Deutschland fiebert der Vergeltung entgegen, für die Verantwortlichen jedoch gilt: Nicht zu früh, aber dann total! Und so wahr uns Gott helfe, diese Stunde wird kommen. Rache für Köln, Rache für Düsseldorf, Rache für Essen, Rache für Elberfeld, Rache für Barmen, Rache für Bochum, Rache für Dortmund, Rache, Rache, Rache!

Tawohl, meine Hochzeiten, bis in die Haarspitzen degenerierten Lords, Deutschland weicht dem jüdischen Terror eurer Luftgangster aus, soweit dies erwünscht und notwendig ist. Deutschland kann das dank seiner Größe und ungeheuren Weite. Ihr werdet das jedoch eines Tages nicht können. Dann wird eure kleine Insel auch zu eng sein, Heulen und Zähneklappern wird über euch kommen, und ihr könnt euch bei eurem Jüden Gott Jehovah bedanken.

Doch nun zurück zu meiner Wohnraumverjorgung und zur Verordnung über die Wohnraumverjorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung. Diese Verordnungen sind gerade ein Zeichen für unsere trotz allem vorhandene Stärke auf dem Gebiet des Wohnungsweins. Während meine Wohnraumverjorgung in diesem Kriege erst am Ende des vierten Kriegsjahres notwendig war, mußte im ersten Weltkrieg bereits von 1915 an die Wohnungsangewandtschaft verjügt werden. Ein Vergleich überzeugt außerdem jedermann, daß die jetzige Verordnung weit großzügiger gehalten werden konnte als die damals tief einschneidende Zwangsangewandtschaft.

Wir hatten, ehe diese Verordnung erlassen wurde, erstmalig durch sorgfältige Untersuchungen und gewissenhafte Feststellungen ermittelt, daß wir Deutschen trotz aller Statistiken der vergangenen Jahre über den Wohnungsmangel eigentlich recht reich an Wohnraum waren, ja viel reicher als England und USA. — von den Bolschewiken ganz zu schweigen. Dabei ergab sich, daß wir zu Beginn des anglo-amerikanischen Luftterrors auf rund 89 Millionen Einwohner im Großdeutschen Reich 92 Millionen Wohnräume (ohne Küchen, Flure usw.) besaßen: Das bedeutet also, wenn man theoretisch für den Fall der Not und unter Berücksichtigung des Bombenterrors jedem Deutschen, Mann und Frau, jung und alt, Kind und Greis, einen Wohnraum zuspricht, daß wir noch drei Millionen Wohnräume Ueberfluß haben. Im vierten und fünften Kriegsjahr ist unter dem Gesichtspunkt des totalen Krieges nicht notwendig, daß größere und große Wohnungen von einzelnen oder wenigen Personen bewohnt werden. Wenn die harten Tatsachen des Krieges es erforderlich machen, wird sich auch in dieser Hinsicht der Gemeinschaftsgeist des deutschen Volkes erweisen. Selbstverständlich kann das nur ein Grundjah für die Zeit des Krieges und der Auswirkungen im Heimaufkriegsgebiet sein. Für später sind bereits großzügige Wohnungsbauprogramme

# Weiß die Regierung das eigentlich?

Alle Sorgen des Volkes werden nach Möglichkeit einer gerechten und erträglichen Lösung zugeführt

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 9. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels befaßt sich in der Wochenzeitung „Das Reich“ eingehend mit der bei zahlreichen Volksgenossen anzutreffenden völlig irrigen Meinung über die Stellung der Regierung und insbesondere seines Ministeriums zu vielen Fragen, von denen diese Volksgenossen annehmen, daß die Regierung darüber überhaupt nicht unterrichtet sei. Der Minister geht dabei von der Frage aus: „Weiß die Regierung das eigentlich?“ und beantwortet sie mit der Feststellung: „Natürlich weiß die Regierung das!“ Nach einem Hinweis, daß die Vorstellung, die Regierung sei von einer chinesischen Mauer umgeben, die sich aus lauter böswilligen Menschen zusammensetzt, die nur das eine Interesse hätten, die Regierung von allen Dingen und Vorgängen, die sie nicht nur kennen, sondern auch pflichtgemäß bearbeiten müßte, fernzuhalten, in das Reich der Fabel und der Phantasie gehöre, fährt Dr. Goebbels fort: Die Regierung weiß, was sie wissen muß, und mehr noch dazu; und das ist gut so. Wenn sie eine Entscheidung fällt, dann kann jedermann davon überzeugt sein, daß sie das nach bestem Wissen und Gewissen sowie in vollster Kenntnis der Umstände tut. Niemals ist so wenig vom grünen Tisch aus regiert worden wie heute bei uns. Woher bezieht die Regierung ihr Wissen? Von tausend verschiedenen Stellen. Sie wird orientiert von den dazu berufenen Organen; darüber hinaus schöpft sie ihre Kenntnisse vor allem auch aus ihrer tiefen Verbundenheit mit dem Volke. Wenn ein

Minister selbstverständlich auch nicht die ungezählten Briefe, die von unbekanntem Schreibern in guten wie in bösen Zeiten ständig bei ihm einlaufen, alle persönlich lesen kann, da dazu zwei Augen bei weitem nicht ausreichen würden, und diese Augen außerdem auch noch einiges andere sehen und befechtigen müssen, so werden diese Eingänge doch einer sorgfältigen Überprüfung durch sehr gewissenhafte, vielfach an der Front bewährte Mitarbeiter unterzogen, die alles das, was wirklich wesentlich ist, zum Vortrag bringen, das übrige aber unter Zuhilfenahme des ihnen dafür zur Verfügung stehenden Partei- und Staatsapparates selbst zu erledigen suchen. Aber das bezieht sich natürlich nur auf den Einzelfall, ohne typische Bedeutung. Das Grundsätzliche geht grundsätzlich immer nach oben.

Die Orientierung der Regierung ist eine fortlaufende. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein und manchmal noch einen guten Teil der Nacht hindurch gehen Ströme von Nachrichten ein. Diese Nachrichten werden in unkorrigiertem Zustand zur Kenntnis der Führung gebracht, die gar nicht so empfindlich gegen Verger ist, als daß sie Aufpasser dafür anstellen müßte, um ihn fernzuhalten. Schon morgens um sieben Uhr liegen die neuesten Telegramme aus aller Welt vor, die der Regierung ein Bild der allgemeinen politischen und militärischen Lage geben, so wie sie der Feind sieht. Um acht Uhr folgt ein Bericht über die Ereignisse in den Luftkriegsgebieten, der bis in alle Einzelheiten geht, während das Wesentliche zumeist schon im Laufe der Nacht von den zuständigen Gauleitungen

fernmündlich durchgegeben wurde. Im Umfange wartet ein ansehnlicher Berg von Akten über allgemeine kriegswichtige Fragen, die aufmerksam durchgesehen und einer schnellen Entscheidung zugeführt werden wollen. Diese Entscheidung fällt meist im Verlauf einer Stunde, wenn der behandelnde Gegenstand nicht längere Beratungen mit den zuständigen Sachbearbeitern erforderlich macht. Eine Darlegung aller irgendwie wichtigen Vorgänge aus dem Reichsgebiet folgt. Sie geht meistens bis ins Einzelne und wird durch Berichte aus dem Volke, die brieflich oder mündlich einlaufen, ergänzt. Es schließt sich ein Vortrag, der besonders gründlich und erschöpflich ist, über die Lage im eigenen Gau an. Um elf Uhr folgt der militärische Lagevortrag. Er bringt alles, was man wissen muß, um sich ein klares und erschöpfendes Bild der militärischen Dinge zu machen. Daran schließt sich eine einstündige Konferenz mit den nächsten Mitarbeitern aus Partei, Staat, Presse, Rundfunk, Film und den anderen politischen und geistlichen Führungsmitteln an. Es ist in diesem Kreise nicht Sitte, ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Befehle werden erst erteilt, wenn alles reiflich beraten und durchgesprochen ist. Fragen, die in diesem großen Gremium nicht besprochen werden können, bleiben darauf folgenden Einzelberatungen vorbehalten. Inzwischen warten schon Besucher, die aus allen Schichten des Volkes stammen, und schließlich nicht nach Berlin gefahren sind mit der Absicht, einem Sand in die Augen zu streuen. Soldaten aller Dienstgrade kommen von der Front und berichten. Aus dem ganzen Reich und den besetzten Gebieten erscheinen Berichterstatter, die Entscheidungen suchen. Das alles ist eine fortlaufende Kette von Orientierung. Wenn einer fragt, ob denn die Regierung dies oder das wisse, so können wir mit gutem Recht antworten: Sie weiß mehr, als der Laie ahnt. Dr. Goebbels schildert dann den Verlauf des Nachmittags, der ein gleiches umfangreiches Maß an Arbeit bringt und sich oft bis in die Nacht hinein erstreckt. Man muß schon sehr froh sein, wenn die letzten Telefonanrufe gegen Mitternacht kommen, meistens kommen sie später.

Daneben laufen die Besuche im Lande. Man fährt zu den Gauen, wo man dem Volke etwas zu sagen hat, und wo man sich durch eigenen Augenschein über Ereignisse und Tatsachen orientieren muß, gegenwärtig also in der Hauptsache die Luftkriegsgebiete. Hier wird einem selbstverständlich alles gezeigt. Da die Regierung für alles verantwortlich gemacht wird, hat sie auch ein Interesse daran, alles, was dem Volke Sorge bereitet, einer möglichst gerechten und erträglichen Lösung zuzuführen.

## Dr. Goebbels in Köln

Köln, 9. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels weilte Donnerstag in Köln, wo er in Begleitung von Gauleiter Staatsrat Große und Oberbürgermeister Dr. Winkelmann eine Reihe von Schanzstellen in der Stadt besuchte. Besonders eingehend befuhrte er die durch britischen Terrorangriff am Kölner Dom und an anderen ehrwürdigen Kulturdenkmälern der Stadt angerichteten Zerstörungen. In seiner Eigenschaft als Leiter des Interministeriellen Luftkriegsbeschadungs-Ausschusses überzeugte sich Dr. Goebbels von der Wirksamkeit der rasch und planvoll durchgeführten Festsorgemaßnahmen und konnte deren an Ort und Stelle weitere für die noch einleitende Hilfe treffen. Während seines Besuchs hatte Dr. Goebbels wiederholt Gelegenheit, an zahlreichen Beispielen festzustellen, wie auch die Bevölkerung von Köln in unebener Haltung und in entschlossener Härte jedem feindlichen Terror Widerstand leistet.

## Glaubensträgerin des Kampfes

Hagen, 9. Juli.

In Hagen fand eine Führertagung der NSDAP des Gau Westfalen-Süd statt, in der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Gauleiter Albert Hoffmann die Ernennungsurkunde zum Gauleiter überreichte. Dr. Ley führte dabei aus, daß es gerade die Partei sei, die in diesem härtesten Abschnitt des Kampfes steht, denn der Krieg an Rhein und Ruhr sei der härteste Kampf, der jemals ausgetragen worden ist. Die Partei müsse immer die Glaubenssträgerin des Kampfes sein. In seiner Ernennungsurkunde bat Gauleiter Hoffmann den Reichsorganisationsleiter, die Versicherung an den Führer mitzunehmen, daß der Gau Westfalen-Süd fest zusammenstehe, was auch immer geschehen möge.

## Kurzmeldungen

Zum Nachfolger des als Ministerialdirigent in das Reichspostministerium berufenen Präsidenten des Reichspostzentralamts in Berlin-Tempelhof, Dipl.-Ing. Franke ist Ministerialrat Dipl.-Ing. Kurt Sonntag ernannt worden.

In Abwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie des königlich-ungarischen Gesandten in Berlin wurde in der Nationalgalerie die Ausstellung „Deutsche Künstler aus Ungarn“ eröffnet.

Am Donnerstag kamen auf dem Donauwege 150 deutsche Hitler-Jungen zu einem mehrmonatigen Sommeraufenthalt in Bulgarien an.

Die Großloge von Washington, deren Meister Kowalek ist, hat nach einer Meldung des „Labor Fascista“ beschloffen, die nordamerikanischen Piloten, die an der Bombardierung Italiens teilgenommen haben, zu „Ehren-Freimaurern“ zu ernennen.

Verlag und Druck: G.S.-Gauverlag Peter-Ems-GmbH, Zweigabteilung Emden, zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptvertriebsleiter: Meno Polfers. Zur Zeit gültige Anzeigen-Preiskliste Nr. 21.

## Tiefgegliedertes Stellungssystem durchbrochen

Ueber 400 Feindpanzer in schweren Schlachten bei Bjeigorod und südlich Orel vernichtet

O Führerhauptquartier, 8. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt: Im Raum von Bjeigorod und südlich Orel kam es gestern zu schweren Panzerschlachten, in deren Verlauf durch Truppen des Heeres, durch Flakartillerie, Kampf- und Rahtampfschwader der Luftwaffe mehr als 400 sowjetische Panzer vernichtet wurden. Das feindliche, tiefgegliederte Stellungssystem wurde in jähem Wals- und Dorfämpfen durchbrochen. Kampf- und Rahtampfschwader der Luftwaffe unterstützten die Angriffsoperationen des Heeres und fügten dem Gegner hohe Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material zu. In heftigen Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden über dem Kampfraum im mittleren Abschnitt der Ostfront 193 Sowjetflugzeuge vernichtet. Oberfeldwebel Straß, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, errang an drei Tagen 25 Luftsiege. Dreizehn eigene Flugzeuge wurden vernichtet. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Truppenunterkünfte, Eisenbahnverbindungen und Nachschubstützpunkte des Feindes in der Tiefe des Raumes. Von der übrigen Ostfront werden keine nennenswerten Kampfhandlungen gemeldet.

## Türkische Offiziere beim Führer

Berlin, 9. Juli.

Vom 25. Juni bis 7. Juli hat sich eine Abordnung von Offizieren der türkischen Armee unter Führung des Generalobersten Londe Myr auf Einladung des Führers an der Ostfront sowie an der Kanalküste aufgehalten. Den türkischen Offizieren wurden Truppenteile und Einrichtungen des Heeres gezeigt. Sie hatten Gelegenheit, sich in weitgehendem Maße über Ausrüstung und Haltung der Truppe zu unterrichten. Am Tage vor ihrer Abreise wurde die Abordnung vom Führer und vom Chef des Generalstabes des Heeres empfangen.

## Einheitliche Feldmütze beim Heer

Berlin, 9. Juli.

Das Oberkommando des Heeres hat die Einführung einer Einheitlichen Feldmütze mit Schirm in Schmitt und Maschatt der Bergmütze angeordnet, die künftig an die Stelle der bisherigen Feldmütze tritt. Für Einheiten mit schwarzem Feldanzug ist die schwarze Einheitliche Feldmütze bestimmt. Soweit der Mützen-schirm bei Bedienung von Geräten fehlt, kann die Feldmütze mit dem Schirm nach hinten getragen werden. Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offiziersrang tragen rings um den Mützenrand einen Vorstoß aus aluminiumfarbenem, Generale und Wehrmachtbeamte im Generalrang aus goldfarbenem Gespinnst.

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 9. Juli.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Übergruppenführer und General der Waffen-SS Arthur H. Bleyß, Kommandeur der H-Freiwilligen-Division „Reich Eugen“.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Vitjens, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Stephan Vitjens wurde am 13. 10. 1913 in Haffelt geboren.

## Auch Bergeret abgesagt

Madrid, 9. Juli.

Wie Reuter aus Algier zu melden weiß, wurde durch eine im „Amtsblatt“ veröffentlichte Verordnung General Bergeret seines Postens als Kommandeur der französischen Luftfahrt in Französisch-Westafrika entzogen. Bei dem völligen Durchseinander, das in den von den Anglo-Amerikanern besetzten französischen Gebieten Nord- und Westafrikas herrscht, wird das fragliche „Amtsblatt“ für alle Postenwechsel an Bergeret, Rogues und nicht zuletzt Darlan erhebliche Papiermengen verbrauchen.

Im Küstenraum Siziliens vernichteten deutsche und italienische Luftverteidigungskräfte sechzehn britisch-nordamerikanische, meist mehrmotorige Flugzeuge. Ueber den Atlantik und an der Kanalküste wurden vier weitere Flugzeuge abgeschossen. Bei nächtlichen Störangriffen weniger feindlicher Flugzeuge wurden im westdeutschen Grenzgebiet vereinzelte Bomben ohne nennenswerten Schaden zu verurursachen, abgeworfen.

## Zwei Dampfer schwer getroffen

Rom, 8. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Italienische Torpedosubmarine führten erfolgreiche Offensivaktionen längs der tunesischen Küste durch. Zwei Dampfer mit zusammen 13 000 BRT. wurden schwer getroffen, daß mit ihrem sicheren Verlust zu rechnen ist. Feindliche Angriffe auf Trapani, Porto Empedocle und Catania verursachten geringe Schäden und wenige Opfer unter der Zivilbevölkerung. 14 feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr vernichtet, drei in Trapani, vier in Porto Empedocle und sieben in Catania. Jäger der Achse schossen im Luftkampf fünf feindliche Flugzeuge über Sizilien ab.

## Gute Mittelernote zu erwarten

Berlin, 9. Juli.

Auf der zweitägigen Dienstbesprechung der Landesbauernführer und Gauamtsleiter für das Landvolk unter Vorsitz des Reichsbauernführers (M. d. F. d. G. b.) Herbert Bode wurden die im gegenwärtigen Augenblick des Krieges vordringlichen ernährungswirtschaftlichen und agrarpolitischen Fragen erörtert. Im Vordergrund der Besprechung standen die Versorgungsbilanzen für die wichtigsten Ernährungsgebiete, die von den Vorsitzenden der Hauptvereinigungen behandelt und von den Landesbauernführern für ihre Gauen nach den Ernteausichten und den gegenwärtigen Ernährungsverhältnissen ergänzt wurden.

Soweit die lang anhaltende Dürre und die späten Fröste in einzelnen Teilen des Reiches nicht Auswirkungen auf den Stand der Felder verursacht haben, ist im Durchschnitt mit einer guten Mittelernote zu rechnen. Weiterhin wurde die Bedeutung herausgestellt, die die Versorgung der Landwirtschaft mit den nötigen Arbeitskräften und den unentbehrlichen Betriebsmitteln für die künftige Erzeugungsleistung hat. Die Berichte über die ernährungswirtschaftliche Lage in den besetzten Gebieten und in den europäischen Ländern ließen den gemeinsamen Willen erkennen, durch Sicherung der europäischen Lebensmittellieferung einen entscheidenden Beitrag für die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu leisten. Im Geiste der engen Zusammenarbeit zwischen Jugendführung und Bauernführung zur Aktivierung der Jugendarbeit auf dem Lande ging diesen Beratungen eine gemeinsame Dienstbesprechung mit den Gebietsführern und Mädelführerinnen der Gebiete der NS. voraus.

## Zwei weitere Mordstellen entdeckt

(Fortsetzung von Seite 1)

hülle in allen Einzelheiten die Methoden und das Ziel jenes kulturlosen nihilistischen Systems, für dessen Herrschaft der Terror und die Vernichtung überhaupt die Voraussetzung darstellten. Der Bericht der „Deutschen Ukraine-Zeitung“ schließt mit folgender Feststellung: Diese Mahnung geht weit über die Ukraine hinaus. Sie ist eine schwere Auflage der ganzen gefitteten Welt gegen ein System der Unmenschlichkeit, für das Binnija ein Beispiel ist, ein Beispiel allerdings, an dem zum erstenmal die ganze Welt den Bolschewismus so sehen kann, wie er wirklich ist. Sie muß deshalb alle Kräfte des Widerstandes wachrufen und verstärken, damit die Zukunft der europäischen Völker endgültig gesichert werden kann.

me vorgehen, die nach modernsten Methoden und mit den neuesten Mitteln entschlossen an die Schaffung umfangreichen neuen Wohnraumes herangehen werden. Wenn man vorerst jedoch den Grundriß aufstellt, jedem Deutschen einen Wohnraum zu geben, so hätten wir auch gegenwärtig unter Berücksichtigung sämtlicher Bombenschäden während der gesamten Kriegsdauer bis jetzt immer noch mehr als zwei Millionen Wohnräume übrig. Der Bombenterror der Anglobarbaren hat bisher noch keine Million Wohnräume zerstört. Die doppelte Anzahl dieser zerstörten Wohnräume ist also unter Berücksichtigung des eben erwähnten kriegsbedingten Grundrißes noch überflüssig und steht als weitere Reserve zur Verfügung. In Wirklichkeit ist diese Reserve aber noch erheblich größer, weil sich in den vergangenen Jahrzehnten leider der Zustand entwickelt hat, daß viele Wohnräume stärker belegt sind als es dem Grundriß „Je Kopf ein Wohnraum“ entspricht, ein Zustand, der selbstverständlich jetzt im Krieg nicht durch einen Generalumbau beseitigt werden kann und auch nicht beseitigt werden soll. Im Sinne unserer Untersuchungen erkennen wir dabei als Wohnraum nur einen Raum an, der mindestens zehn Quadratmeter groß ist. Ein kleinerer Raum gilt nicht als Wohnraum. In der Sowjetunion sind in einem Wohnraum von zehn Quadratmeter meistens mehrere Menschen zusammengepfercht. Wir können uns die Aufrechterhaltung der Bereitstellung eines Wohnraumes für jeden Deutschen jedoch höherlich noch sehr lange leisten.

Auf Grund der erwähnten Verordnung wird nun inzwischen durch Ums- und Neubauten eine weitere Million Wohnungen gewonnen werden. Damit werden wir im Zeitraum der kommenden Jahre drei bis vier Millionen zusätzliche Wohnräume gewinnen. Wer diese Zahlen kennt, sieht sofort, daß wir bei Einstellung auf den Grundriß: Jedem Deutschen ein Wohnraum immer genügende Wohnräume besitzen werden, mag der Krieg so lange dauern und so hart sein wie er wolle. Die neue Verordnung zur organisch gelenkten Wohnraumbewirtschaftung bietet die Grundlage dafür. Gewiß ist sie aus einer Notlage geboren, jedoch nicht aus einer verzweifelt, wie unsere Gegner es glauben möchten. Sie hilft auch den Ereignissen nicht nach, sondern eilt ihnen weit voraus. In voraussehender Verantwortung soll sie den Führer und die Nation der Sorge um den Wohnraum bis zum siegreichen Ende dieses Krieges entheben.

Wie ich bereits feststellte, waren wir Deutschen trotz aller vermeintlichen Wohnungsnot reich an Wohnräumen, reicher jedenfalls als alle anderen Völker, unsere Gegner mit eingeschlossen. Dieser Reichtum ist, wie die gegenwärtige Praxis erweist, ein großer Kraftquell und ein großes Kräfteerzervoir. Auch die Tatsache, daß das Ergebnis der letzten Spinnstoff- und Schußbaumwolle um 20 v. H. höher lag als bei der vorjährigen — sie ergab zum Beispiel die gewaltige Zahl von zehn Millionen Schuhen — beweist, welche Materialversorgung in unserem Volke vorhanden ist. Sehr lohnt es sich, in normalen Zeiten vorgesorgt zu haben, und ich behaupte, daß die deutsche Nation darin geradezu unerlöschlich ist; denn die nächste Sammlung — dessen bin ich gewiß — wird wieder eine Steigerung bringen. Wie sehr rächt sich dagegen die geradezu gezielte Armut und Verproletarisierung des Bolschewismus. Aus englischen, amerikanischen und neutralen Quellen hören wir, wie der bolschewistische Koloß von einer Not nach der anderen durchgeschüttelt wird, weil er zugunsten der Rüstung keinerlei Vorratswirtschaft getrieben hat und treiben konnte. Auch hierin liegt ein gewaltiger Vorsprung des deutschen Kriegspotentials gegenüber dem bolschewistischen.

Gewiß hat diese Tatsache auch ihre Gefahren, die ich keineswegs verkenne. Wir Deutschen sind durch unseren Vorrat und Reichtum an Wohnraum und Bedarfsgegenständen verwöhnt und empfinden die Härte, vor die uns das Schicksal durch den erbarmungslosen Bombenkrieg stellt, im ersten Augenblick schwer. Der erste Schock ist aber überwunden, und jetzt kommt an Rhein und Ruhr all überall der nationalsozialistische Trotz: Nun erbt recht, bindet den Helm fester! Der englisch-amerikanische Terror zerbricht uns nicht, darauf können sich unsere Gegner verlassen. Wir sind durch die Schläge des Schicksals auf dem Ambok geschmiedet worden, und die Menschen von Rhein und Ruhr haben sich wie bester Kruppstahl bewährt. Und schon formieren wir die Kampf- und Arbeitsbataillone, entfernen jeglichen Ballast, schaffen neue Lebensmöglichkeiten und halten die Stellung. Keinen Zentimeter, keine Faser und keinen Kull geben wir auf. Jetzt können die englischen Luftgänger ihren Phosphor in den Schutt gießen, der brennt nicht mehr, der Schrecken ist vorbei.

Wie jede Schlacht fordert auch der Krieg an Rhein und Ruhr Opfer an Menschen und Verluste an Material. Sein Ziel erreicht der Gegner jedoch nicht. Die deutsche industrielle Kapazität ist so stark, daß der Fabrikationsausfall an Rhein und Ruhr im Verhältnis zu unserem gesamten Kriegspotential völlig unbedeutend ist. Der große Energieeinsatz der anglo-amerikanischen Barbaren zur Luft erzielt nur eine verschwindend geringe Auswirkung auf unsere Rüstungserfertigung. Ganz Europa schafft an unseren Waffen und an der Ausrüstung unserer Soldaten. Schätze rauchen überall in Deutschland und Förderbänder saugen in allen großdeutschen Kohlenrevieren in die Tiefe, um unablässig Kohle zu bergen. Man mag sich auf den britischen Inseln darüber klar sein, daß die Vergeltung nicht nur kommen, sondern einen Umfang haben wird, der den Engländern kein Ausweichen mehr gestattet, wie wir es im Notfall dank des uns zur Verfügung stehenden Raumes vermögen. Man mag überzeugt sein: Deutschland greift wieder an, dann aber mit der von unseren früheren Schlägen her bekannten Härte und Sicherheit mit den gleichen durchschlagenden Erfolgen, wie sie deutsche Angriffshandlungen stets charakterisierten.

# Die Silberflotte / Von Carl A. Kirberg

tz. Mit den kostbaren Ladungen ihrer Silberflotte vermachte die Regierung zu Madrid ihre Macht und ihren Einfluß auf den Handel sowie auf die politischen Geschäfte in der alten und der neuen Welt geltend zu machen und aufrecht zu erhalten. Die Stellung und das Gedeihen des Reiches hingen zu einem guten Teil von seinem Silber ab.

Gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts, als die stolzen Schiffe der Spanierhälfte noch über reiche Besatzungen jenseits des Ozeans verfügten, kam eines Tages eine jener Flotten — ein Zug von fünf bis unter die Lutendedele mit Silberbarren beladener Galeonen — bei günstigstem Winde mit geschwellten Segeln über den Atlantik.

Das Glück war den Schiffen bisher immer geneigt gewesen, und sie hatten die lange Reise ohne Beschwörung oder besondere Zwischenfälle zurückgelegt. Bei herrlichem Wetter kamen sie in den Bereich des europäischen Festlandes, und durch die Nähe des heimatischen Hafens allzu sorglos gemacht — wahrscheinlich rechneten sie auch in den Hoheitsgewässern ihrer Krone mit keiner Gefahr mehr — vergaßen sie die so lange geübte Vorsicht. Nicht wie sonst während der Ueberfahrt dicht aufgeschlossen, sondern weit auseinandergezogen segelten die Schiffe unter einem unwahrscheinlich blauen Himmel in den Golf von Cadix hinein, als plötzlich von der nordafrikanischen Küste her mit Sturmgeschwindigkeit ein Geschwader sich ihnen näherte, in dem man mit Bestürzung den gefährlichsten Feind der Seefahrer erkannte: drei mächtige, schwerbewaffnete korsische Galeeren.

Die Seeräuber schoben sich wie ein Keil zwischen die spanischen Galeonen, deren Besatzungen sich bald in ein blutiges Drama verwickelt sahen, wie sie in jener Zeit sich nur allzu oft und unter fast allen Breitengraden abspielten.

Die Piraten führten ihr Werk nach einem wohlangelegten Plan durch, und bald waren die beiden letzten der Silberflotte, die im Kurs am weitesten zurückgelegen hatten, trotz heldenmütiger und hartnäckiger Gegenwehr eine Beute des mordlustigen Gefindels geworden.

Weithin dröhnte der Kanonendonner über die einsame, im Sonnenglanz schimmernde See. Das Schicksal der beiden Galeonen schien besiegelt. Die Korpsen hatten die Schiffe geneigt und nach kurzem Kampfe die Besatzungen übermächtig, sich selbst an deren Stelle gesetzt und schickten sich an, ihren Raub in Sicherheit zu bringen. Da trat unerwartet eine jähe Wendung ein.

Der hamburgische Admiral Bernd Jakobsen Karpfanger, der bei dem großen Niederländer de Ruyter in der damals besten seemannischen Schule der Welt gewesen war und sich später durch seine Tatkraft und Entschlossenheit längst einen geschätzten Namen gemacht hatte, sah nach Beendigung des Mittagsmahls noch einen Augenblick mit seinen Offizieren plaudernd bei Tisch in der geräumigen Messe des Klagschiffes „Kaiser Leopoldus“. Bei diesem Wetter war die See-

fahrt ein Kinderpiel, und er konnte alle Sorgen einmal seinen Untergebenen überlassen.

Er hatte unter seinem Kommando keine Silberflotte, aber auch er war mit einer Flotte, einem zahlreichen Konvoi hamburgischer Handelschiffe, die sich unter den Schutz seiner beiden mächtigen Kriegsfregatten „Kaiser Leopoldus“ und „Das Wappen von Hamburg“ gestellt hatten, auf dem Wege zum Mittelmeer.

Eben hatte der Wachtmann an Deck mit der Schiffsglocke die Stunde angeschlagen, und für den Steuermann kam die Zeit, sein Bestes zu machen. Noch gingen die hellen, warmen Klänge der Glocke über dem Schiff. Da kam durch den Sonnenglanz, der schimmernd über dem Atlantik lag, getragen von einer leichten süddöstlichen Brise, ein anderer Ton in die mittägliche Stille. Ein Ton, der seinen Weg auch in die Messe des „Kaiser Leopoldus“ fand, und der dem hellhörigen Admiral in die Ohren drang wie Musik.

„Kanonen!“ sagte Karpfanger und hob mit einem Scherzwort die Tafel auf. Wenige Sekunden später stand er bereits auf dem hohen Achterdeck und unter der wehenden Flagge seiner hantischen Vaterstadt. Gelassen strich er sich den kleinen, gepflegten Schnurrbart und beobachtete mit Genugtuung, mit welcher Disziplin und Geschwindigkeit von der vorbildlich geschulten Mannschaft seine Befehle ausgeführt wurden. Im Handumdrehen hatten beide Kampffregatten alle verfügbare Leinwand gefehlt, und vor heftigen agierlichem Winde strebten nun die stolzen

Schiffe auf einem neuen Kurs in der Richtung des Kanonendonners wie besüßelt ihrem Ziel entgegen.

Der Admiral legte sein Fernrohr nicht mehr aus der Hand. Bald tauchten am Rande des wolkenlosen Horizontes die Masten und Segel der kämpfenden Schiffe auf. Karpfanger war nicht nur ein geschworener Feind der Seeräuber, sondern auch ein Mann der entschlossenen Tat und wußte augenblicks, was die Stunde von ihm forderte. „Solches Geräusch“, sagte er, „habe ich alle Zeit gerne vernommen. Ich denke, daß wir bei dieser Unterhaltung nicht wollen stille sein, sondern zusehn, daß unsere Stimme auch ihr Gewicht hat!“ Sein geschultes Auge und seine Erfahrungen im Seetage verschafften ihm bald volle Klarheit über die Lage, und mit seiner ganzen Geschicklichkeit und all seinem seemannischen Können griff er alsbald ein. Er ließ nochmals den Kurs des „Kaiser Leopoldus“ ändern, und während der Konvoi mit dem „Wappen von Hamburg“ geradeaus steuerte, schlug er mit dem „Kaiser Leopoldus“ einen Bogen, also daß er den Seeräubern und ihrer Beute von Süden her den Weg verlegen konnte. Viel zu spät erkannten die Piraten die tödliche Jange, die der hamburgische Admiral für sie bereit hatte. Die einhundertundvierzig Kanonen der beiden deutschen Kriegsschiffe bereiteten ihnen ein fürchterliches Strafgericht. Karpfanger jagte ihnen nicht allein die beiden Silberflotte wieder ab und machte die darauf befindliche Piratenbesatzung zu Gefangenen, zwei der Galeeren schoß er binnen kurzer Zeit so zusammen, daß sie bewegungsunfähig wurden

und in Flammen aufgingen, die dritte entkam schwer beschädigt.

Die spanischen Silberflotte aber gelangten mit samt dem Konvoi der hantischen Frachter wohlbehalten an ihren Bestimmungsort. Der Name Bernd Jakobsen Karpfanger aber ließ alle seefahrenden Nationen aufhorchen, und durch ihn lernten sie erkennen, daß auch die Deutschen nicht nur das Recht, sondern auch die Fähigkeit besaßen, sich auf den Meeren der Welt zu behaupten.

## Anekdoten

### Richtiges Antwort

Herder, der auch Oberkonsistorialpräsident und Hofprediger in Weimar war, nahm einmal an einer Hofgesellschaft teil, bei der ein ebenso reicher wie dummdreister Landadelmann mit einer offensichtlichen Spitze gegen Herder die seltsame Ansicht äußerte: „Das eine Ich bei mir bombastisch: sollte ich einmal einen Sohn haben, der so dumm ist, daß man ihn zu nichts Vernünftigen und Anständigen gebrauchen kann, dann lasse ich ihn auf alle Fälle Prediger werden!“ Herder erwiderte ein wenig lächelnd: „Mir scheint, Ihr Herr Vater hat in diesem Falle anders gehandelt!“

### Das Muster

Voltaire hatte sein Drama „Oedipus“ vollendet. Das Stück wurde 1719 in Paris aufgeführt und errang einen außergewöhnlich starken Beifall.

Der Herzog-König beschloß, dem Dichter eine goldene Medaille mit seinem Bild an goldener Kette zu schenken. Der Goldschmied, der den Auftrag zur Anfertigung der Medaille erhielt, fragte den Dichter, ob er eine Kette aus kleinen Ringen, Perlen oder Zillgran wünsche.

Voltaire besann sich nicht lange, sondern meinte: „Am liebsten wäre es mir, verehrter Meister, wenn Sie eine Ziehbrunnenkette als Muster nähmen!“

### Gute Lehre

Petőfi, der einst vielgelesene ungarische Dichter, sah sich auf einer Wanderung in die Notwendigkeit gesetzt, sich über einen Fluß fahren zu lassen. Zu seinem Schrecken hatte er aber kein Geld bei sich, um den Fährmann bezahlen zu können. „Mein lieber Mann“, sagte er zu ihm, „Ihr müßt mich hinüberfahren. Es geht nicht anders. Aber ich habe kein Geld. Ich bin indessen gerne bereit, Euch eine sehr gute, heilsame Lehre zu geben, die, wenn Ihr sie getreulich befolgt, ein kleines Vermögen wert ist.“

Der Fährmann ließ sich überreden, setzte Petőfi über und sah ihn dann erwartungsvoll an. Petőfi zog sein Gesicht in ernste Falten, machte eine kleine Ausrufe, schlug dann dem Fährmann herablassend auf die Schulter und sagte: „Macht's mit anderen niemals so wie ich mit mir, sonst werdet Ihr mit Eurer Fährre nichts, aber auch gar nichts verdienen und eines graulichen Hungertodes sterben!“ Sprach's und ließ den Fährmann stehen.

# Ahnengemeinschaft Nietzsche - Wagner

Neue Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung — Wichtige Veröffentlichungen

tz. Man darf es als die Erfüllung der Notwendigkeit unserer Zeit begrüßen, daß allenthalben an der Verwirklichung des Welt- und Lebensbildes Nietzsches gearbeitet wird. Die wichtigsten Pionierdienste leistet hier die Gesellschaft der Freunde des Nietzsche-Archivs in Weimar, die sieben ihres Jahresbericht vorlegt.

Von wesentlicher Bedeutung ist auch die Arbeit, die die Münchener Nietzsche-Gesellschaft und ihr Präsident Friedrich Würzbach an der Deutung und Ordnung des Nietzsche-Werkes geleistet haben. Würzbach hat in mühevoller Arbeit aus dem Nachlaß des Verstorbenen ein neues, wie es dem Philosophen vor dem geistigen Auge stand. Wir durchschreiten die Schattensphäre des schillernden Denkens, erleben die Gefahr des Nihilismus und im Kampf gegen ihn die Entstehung der Kritik der moralischen Begriffe, wir lernen die Schopenhauersche und die Nietzschesche Auffassung kennen und schließlich die Ideale von Jucht und Jähmung eines höheren Menschentyps.

Während hier das Werk Nietzsches neu geordnet und zusammengefaßt wird, geht die Gesellschaft der Freunde des Nietzsche-Archivs daran, die historische Gesamtausgabe der Werke Nietzsches fortzuführen. Fünf Bände sind erschienen, an dem sechsten wird gearbeitet, wenn auch nur stöckend, da die Bearbeiter alle unter den Waffen stehen. Von den Briefbänden ist der vierte Band erschienen, der

die Zeit von 1873 bis 1877, also von den vier „Anzeitgemäßen Betrachtungen“ bis zu dem bahnbrechenden Festspiel und dem Beginn der Trennung von Wagner umfaßt. Der fünfte Band ist in Arbeit. Weiterhin bringt die Gesellschaft jetzt den Briefwechsel Nietzsches mit Lou Salomé und Paul Ree heraus, der 180 meist unveröffentlichte Dokumente aus einem der wichtigsten Lebensabschnitte, der Zeit vor dem Entstehen von „Also sprach Zarathustra“ bringt.

Als Jahresarbeit der Gesellschaft werden die Briefe des Musikpädagogen Carl Fuchs an Nietzsche vorbereitet, die auch für die Gesamtausgabe von besonderer Bedeutung sind. Ein Verzeichnis der Bibliothek Nietzsches wurde den Mitgliefern als Jahresgabe zugesandt. Alle diese Veröffentlichungen sind planvoll als Ergänzung der Gesamtausgabe gedacht. Am 10. Geburtstag Nietzsches am 15. Oktober 1944 wird die Herausgabe einer Fotographie Nietzsches vorbereitet. Als Sondergabe der Gesellschaft ist die Ahnengemeinschaft mit fünfzehn Vorfahrensbildern herausgegeben. Aus dieser sorgfältigen Forschungsarbeit erhellt man, daß der Nachweis erbracht ist, daß eine Ahnengemeinschaft besteht zwischen Nietzsche und Richard Wagner, zwischen Nietzsche und Schlegel, Nietzsche und Samuel von Pufendorf, sowie schließlich zwischen Nietzsche und dem großen Generalleutnant Reichardt von Gneisenau. Wie der Bericht der Gesellschaft mitteilt, ist das Interesse besonders der Jugend an Nietzsche im Wachsen begriffen. A. M.

## Amtl. Bekanntmachungen

**Kreis Ver.** Auf die im Stück 20, Seite 38, des Regierungsamtsblattes der Regierung in Aurich und in der nächsten Nummer des Verordnungsblattes veröffentlichte Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Aurich vom 16. Juni 1943 über die Benutzung von Fahrrädern durch Kriegsgefangene im Regierungsbezirk Aurich weise ich hiermit besonders hin. Denjenigen Arbeitgebern, die Kriegsgefangene beschäftigen, empfehle ich dringend, sich mit dem Inhalt vertraut zu machen, um Strafen zu vermeiden. Das Regierungsamtsblatt und auch das Verordnungsblatt können bei den Bürgermeistern des Kreises eingesehen werden. Ver., 2. Juli 1943. Der Landrat.

## Stute, 5jährig, hochtragend, feinn...

gegen Blähruhe belege oder schwere Blähruhe Stute zu verkaufen. Georgs, Schoornorth, Auf Widdum 62.

## 2 ostpreussische Milchschafe, mädlich...

melkend, laufft Otto Raft Witterfeld, Saarstraße 4. Einlaufberechtigungsschein liegt vor.

## Jagdhund fertig abgefahren, von...

altem Jäger gesucht. Verlangt wird gutes Wappertieren, Vorziehen auf Piff haben, annehmlich im Zimmer, nicht bissig. Genaue Angebote unter R 286 DZ, Norden.

## Verkäufe

**Kleiner Stubentisch, 10 RM, zu verkaufen.** Ver., Königstraße 55.

**Stubentisch, 20 RM, Kinderbettstelle (Eisen), 15 RM, verkauft J. Weder.** Venhusen 23 a.

**Gras zu verkaufen oder gegen Dorf zu vert.** G. Garberis, Victorbur.

**Gras von 2 1/2 Hektar (Branne) zu verkaufen mit Nachweide, Lammen, Delern.**

**Abfallholz von der Katensbrücke in Wiegoldsbur.** Verkauf nur gegen bar am 13. Juli, 18 Uhr, an Ort und Stelle. Der Verwalter.

## Ankäufe

**Stubenwagen oder Babybett zu kaufen.** Angebote unter E 1890 DZ, Emden.

**Stabiler Handwagen (Wippe) zu kaufen gesucht.** Angebote an die DZ, Ver., Brunnenstraße, Auf 2748/49, 2802.

**Photographier, Rundfunkgerät (Kleinstempfänger, 220 Volt), Grammophon zu kaufen gesucht.** Angebote unter E 847 DZ, Ver.

**Eiserne Bettstelle, gut erhalten, mit Aufleger und Matratze, zu kaufen oder gegen eine Kinderbettstelle zu tauschen gesucht.** Angebote unter R 406 DZ, Aurich.

**Heu zu kaufen oder gegen Dorf zu tauschen gesucht.** Lade Friedrichs, Plaggenburg 104.

**Klavier zu kaufen gesucht.** Angebote unter W 89 DZ, Wittmund.

**Nähmaschine zu kaufen gesucht.** Angebote unter E 851 DZ, Ver.

**Aquarium, mit oder ohne Fische, nicht zu klein, zu kaufen gesucht.** Schuhhaus Witten, Emden, Al. Brückstraße.

**Diebstahlwagen, 1 oder 1 1/2 Tonnen, mit Gasanlage, zu kaufen gesucht.** Johann Rippen, Auguststr. 1. O. Auf 95.

## Zwillingswagen, gut erhalten, zu...

kaufen gesucht. Angebote unter R. 8 DZ, Weener.

## Rundfunk-Apparat (Gleichstrom) zu...

kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter E 858 DZ, Ver.

## Klavier, gut erhalten, zu kaufen ge...

sucht. Ang. unt. E 856 DZ, Ver.

## Alfa, 4 Volt, zu kaufen gesucht.

Angebote unter R 859 DZ, Ver.

## Kinderwagen, gut erhalten, zu kau...

fen gesucht. Angebote unter E 1899 DZ, Emden.

## Kaufpreiser zu kaufen gesucht.

Boline Hagen, Menfede bei Arie.

## Tauschgesuche

**Bünger gegen Dorf zu vertauschen.** E. Behrends, Midlum b. Jemgum.

**Heu gegen Dorf vertauscht Fr. Düin.** Brunn.

**Herrenhalbschuhe, Gr. 40, gegen Gr. 43 zu tauschen gesucht.** Loga-Wolff-Hilfer-Str. 39.

**Herrenfahrrad gegen Damenfahrrad zu vertauschen.** Angebote unter E 843 DZ, Ver.

**Gras gegen Dorf vertauscht Deito.** Friesmann, Drieber.

**Damen-Gabardine-mantel, 42-44, gegen Herren-Übergangsmantel, 50, zu tauschen gesucht.** Emden, Auf dem Spiel 16.

**Herrenstiefel, Gr. 39-40, gegen Kinderstiefel, Gr. 23, zu tauschen gesucht.** Karl Jens, Emden (Friesland), Nordener Str. 20.

**Gute Zweispanner-Nähmaschine gegen Einspanner zu vertauschen.** D. Mansholt, Schwerinsdorf.

**Grauer Loh gegen Schweinefütter zu vertauschen.** W. Weßels, St. Heide.

**Gras gegen Dorf zu vertauschen.** Christ. Fuß, Heringstr. II 220.

**Futtertrog geg. Dorf zu vertauschen.** R. Klugkist, Uthverbum.

**Heu gegen Dorf zu vertauschen.** J. Reiners, Wiegoldsbur.

## Wohnungen

**Wohnungstausch, evtl. Ringtausch.** Viele in Kiel moderne 3 1/2-Zimmer-Wohnung (Bad, Karaffe, u. u. u., kleiner Garten) in bester Wohnlage. Suche ähnl. in Ostfriesland. Kapitl. Jürgens, 3. 3. Aurich, Bücherstraße 3.

**Schlafzimmer, möbl., in Leer zu mieten gesucht.** Angebote unter E 849 DZ, Ver.

**Möbl. Zimmer von altem Herrn.** Ang. Unt. E 1898 DZ, Emden.

## Zimmer, gut möbl., mit Heizung...

zu vermieten. Zu erfragen bei der DZ, Aurich.

## Zwei Räume, leer, evtl. teilmöbl.,...

an berufstätige Frau zu vermieten. Bombengeschädigte bedroht. Ang. unter E 1895 DZ, Emden.

## Freundlich möbl. Zimmer zu verm...

Angebote unter R 845 DZ, Ver.

## Möbl. Zimmer in Aurich von beruf...

stätiger Frau gesucht. Angebote unter E 1897 DZ, Emden.

## Stämmige Unterwohnung (Altbau)...

mit Wachsfläche, Stall, Keller, Boden und etwas Gartenland. Mietpreis 30 RM, viele in Sandberuf. Suche in Aurich oder Norden ähnliche Unterwohnung mit Garten. Mietpreis bis 45 RM. Ang. unter R 285 DZ, Norden.

## Möbl. Zimmer mit Kost in Weener...

oder Umgebung von Handwerker gesucht. Angebote unter Nr. 225 DZ, Weener, Auf 196.

## Stämmige Wohnung mit Stallung...

gegen stämmige zu tauschen gesucht. Hoffmann, Fetselbe; Sandstraße 31.

## Gut möbl. Zimmer von Ehepaar...

(Zollbeamter), möglichenfalls Straßenbahnnahe, gesucht. Angebote unter E 1894 DZ, Emden.

## Zu mieten gesucht

**Geeignete Räume, mit oder ohne Gleisanschluss, für die Lagerung von Waven aller Art gesucht.** Angebote unter B. R. 365 an Ma, Bremen, erbeten.

**Lagerraum, ca. 200 bis 300 Quadratmeter, trocken, möglichst mit Bahnanschluss, gesucht.** Solo Heinstroff G.m.b.H., Emden 2, Außenhafen.

## Stellungsangebote

**Mädchen krankheitshalber auf sofort gesucht.** Frau Georg Thien, Aurich, Fischschweg 2.

**Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen für landwirtschaftlichen Haushalt sofort gesucht.** G. Voemhuis, Eschum bei Leer.

**Zuverlässige Hilfe aus gutem Hause, kinderlieb, für meinen frauenlosen Haushalt mit zwei Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren halbmöglichst gesucht.** Angebote unter E 842 DZ, Ver.

**Wirtschafterin, zuverlässig für meine 54 Hekt. große Landwirtschaft baldigst oder etwas später gesucht.** R. Dieker, Westertshufen 11, Emden.

**Haushälterin, nett, sauber, für frauenlosen Haushalt gesucht.** Angebote unter E 846 DZ, Ver.

## Mädchen gesucht, Frau Alma Wei...

land, Neermoor-Kolonie.

## Junge Hausgehilfin sofort gesucht...

Frau Wienholz, Fesol.

## Pflichtjahrmädchen oder jüngere...

Hausgehilfin gesucht. Friedrichs, Hartum bei Aurich.

## Jüngere Hausgehilfin oder Pflicht...

jahrmädchen für Haushalt mit Kindern gesucht. Pastor Schmahl, Nordseebad Juist.

## Mädel, erfahren, freundlich, über 20...

Jahre, baldigst gesucht. Eine Kur ist zu melden. Frau Dini Bellmer, Wwe., Stiefelampferlehr (Kreis Ver., Post Fesol).

## Einfache Stütze, 40 bis 50 Jahre,...

für frauenlosen Haushalt auf dem Lande gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote, unter E 1891 DZ, Emden.

## Bezirksvertreter, erfahren, sachun...

dig und gut eingeführt, sucht bedeutendes Amtverwehler für den Vertrieb seiner Erzeugnisse an verschiedenen Plätzen des Reiches. Angebote unter R 841 DZ, Ver.

## Veranstaltungen

**Karp, Sonnabend, 10. Juli 1943, 20 Uhr, bei Dollmann in Rarp: Großbarieté, Kartenvorverkauf an den bekannten Stellen.**

## Film-Theater

**Richtspiele Emden, Erstaufführung: „Der Ochsenkrieg.“** Ein neuer Ganghofer-Film der Ufa. Täglich 19.15, Sonnabend und Sonntag 16.15 und 19.15 Uhr. Sonntag, 13.30 Uhr: Sonder-Vorstellung. Zugendliche haben Zutritt.

**Palast-Theater, Leer, Sonntag, 13 Uhr, Jugendvorstellung: „Anfer Fräulein Doktor.“**

**Bunder Richtspiele, Sonnabend, 16 und 20 Uhr: „Die große Nummer.“** Der große Zirkusfilm der Ufa mit Beny Marenbach, Rudolf Prad, Paul Kemp, Charvott Dautbert, Marina Ried, Wally Schatz u. a. Für Jugendliche zugelassen.

**Augustfeiner Richtspiele, Sonnabend, 10. Juli, Sonntag, 11. Juli, und Mittwoch, 14. Juli, 20 Uhr: Billy Birgel in „Diesel.“** Jugend hat Zutritt.

**Richtspiele Remels, Sonnabend, 20 Uhr: Der neue große Ufa-Film: „Du gehörst zu mir.“** Der packende Lebensroman eines berühmten Arztes, der über seine hohe Mission keine nächsten und liebsten Menschen vergaß. Mit Billy Birgel, Lotte Koch, Viktor Staal, Grita v. Thellmann u. a. Neue Wochenchau. Jugend hat keinen Zutritt.

## Werbeanzeigen



**HEILMITTEL**

In der ganzen Welt genießen die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, welche die Schering A.G. dem Arzt als Heil- und Hilfsmittel zur Verfügung stellt, dank ihrer absoluten Reinheit und Zuverlässigkeit den besten Ruf.

SCHERING A.G., BERLIN



**HOCHWERTIGE NÄHRMITTEL**

**PHARM. PREPARATE**



**Backwunder**

nach wie vorgut, aber jetzt sparsam verwenden

Reese-Gesellschaft, Hameln

Familienanzeigen

Heute feiern die Eheleute Gerhard Corde...

Geburten

Marie Mathilde Ester v. 6. 7. 1943. Die glückliche Geburt einer Tochter...

Unserer Brigitte hat ein Schwesterchen...

Gottes Güte erweist sich durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens...

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude...

Zu unserer größten Freude wurde uns heute ein Töchterchen geboren...

Hollant und Freude geben wir die Geburt eines gesunden Töchterchens...

Memo. In Dankbarkeit und großer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes...

Peter. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut...

Soja v. 5. Juli 1943. Wir zeigen die glückliche Geburt unseres Jungen...

Hainer Burghard. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude...

Verlobungen

Wir zeigen die Verlobung unserer Tochter Trientje mit Herrn Georg Hermann...

Norden, Schönebeck (Elbe), Amherdum Kreis (Wogtl.), den 6. Juli 1943.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn...

Willy Reichmann. Beim Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD...

Uberdine Reichmann, geb. Hemmen, und Rinder Roland, Hannelore, Gisela, Wolfgang, Paul Reichmann...

Nordseebad Jützt und Wobeslum, den 5. Juli 1943. Wir erhielten die traurige Nachricht...

Eilt Eilts. nach Gottes Willen in seinem 31. Lebensjahre für Deutschland gefallen ist.

Frau S. Eilts Wwe., Heinrich Frau, geb. Eilts, Diederich Eilts, z. 3. in Oden, und Frau, geb. Gerner, Jürgen Eilts, z. 3. Wehrmacht, und Frau, geb. Thiel, Heinrich Eilts, z. 3. in Oden, Paula Eilts als Braut sowie alle Angehörigen.

Mit der Familie trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Bernhard Willen.

Löpperium, den 6. Juli 1943. Tief erschüttert traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hinrich Ruben. am 28. Juni 1943 im hoffnungsvollen Alter von 33 Jahren den Helidentod fand.

Frau Holte Ruben, geb. Hillers, u. Töchterchen Erla, Familie Rita Ruben Wwe., Familie Adam Hillers sowie alle Angehörigen.

Frau Holte Ruben, geb. Hillers, u. Töchterchen Erla, Familie Rita Ruben Wwe., Familie Adam Hillers sowie alle Angehörigen.

Frau Holte Ruben, geb. Hillers, u. Töchterchen Erla, Familie Rita Ruben Wwe., Familie Adam Hillers sowie alle Angehörigen.

Frau Holte Ruben, geb. Hillers, u. Töchterchen Erla, Familie Rita Ruben Wwe., Familie Adam Hillers sowie alle Angehörigen.

Frau Holte Ruben, geb. Hillers, u. Töchterchen Erla, Familie Rita Ruben Wwe., Familie Adam Hillers sowie alle Angehörigen.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ulme Müller, NS-Schwester, Meint Friedrich Großesfeld, z. 3. Bremen, Georgsbeil, z. 3. Wehrmacht, den 6. Juli 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen: Ulla Ertlen, Hermann Edhoff, Feldwebel-Größe, Wehrmachtslehre, z. 3. Urlaub, 9. Juli 1943.

Als Verlobte grüßen: Ute Haddarth, Erik Mainz, Gollnow (Pommern), Leer (Ostfriesland), Juli 1943.

Ihre am 8. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergeleit. Seno Meyer, z. 3. Urlaub, Jannette Meyer, geb. de Witt, Steinfelde.

Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Hinrich Welp und Frau Christine Welp, geb. Thomsen, Tergatter-Grasshaus bei Oldersum, 6. Juli 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Hillich Emden, geb. Hahnen, Emden, Graf-Enno-Str. 27. Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Peter Widen und Frau Gerda, geb. Neemann, Fehnshöfen den 4. Juli 1943.

Wir wurden ferngetraut Karl Wehmann, z. 3. im Felde, Elise Wehmann, geb. Trends, Münster i. W., z. 3. Urlaub, 3. Juli 1943.

Ihre am 29. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: W. Obgeleit. Verius Dirs und Frau Hans geb. Rohl, Stadthof (Ostfriesland).

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen: Ulf, Heinrich Hillenbach, z. 3. Wehrmacht, Wilma Hillenbach, geb. Orlmann, Speldorf, den 3. Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Schwalbe und Frau Marie-Luise, geb. Fischer, Göttingen, Obere Karipölz 47, 10. Juli 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Hans Schwalbe und Frau Marie-Luise, geb. Fischer, Göttingen, Obere Karipölz 47, 10. Juli 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Ihre am 3. Juli 1943 vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Obergelst. Rudolf Wirth und Frau Johanne, geb. Wolhoff, Erfurt in Thür., Pflaum (Ostfriesland). Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Rudolf Janßen, Uffz., Sarta Janßen, geb. Popp, Uppant, den 30. Juni 1943.

Emden, Fannemar 6, C. Wollhufe- und Düsseldorf, den 7. Juli 1943.

Stat des Anlasses. Heute entfiel mir und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben, im festen Glauben an seinen Erlöser, unter lieber Vater, Schwiegermutter, Großvater, Großvater, Schwager und Onkel, Gemütsbau.

Garret Boelen. In seinem 90. Lebensjahre. In stiller Trauer: Jan Janßen und Frau Hannelore, geb. Boelen, Jakob Eilers u. Frau Gertrud, geb. Voelker, Paula Boelen, Thomas Frigen und Frau Sarina, geb. Boelen, Evert Boelen sowie die nächsten Anverwandten.

Beerdigung Sonnabend 10. Juli, 15 Uhr, von der Neuen Kirche Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Rechtsweg, den 6. Juli 1943. Stat besonderer Mitteilung. Heute entfiel mir nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe kleine

Selene Johanne. im Alter von fast 5 Jahren. Hat triftig uns dieser Schlag, doch wir wollen dem Herrn schmeigeln. In tiefer Trauer: Wolf Müller und Frau Helene, geb. Popp, Kinder sowie Angehörige.

Beerdigung Sonnabend, 10. Juli, 14 Uhr, 14.30 Uhr, vom Sterbehause.

Wals, den 6. Juli 1943. Stat. Heute um 1 Uhr ist meine herzengute Frau meine liebe Tochter und Schwester, unsere gute, liebe Schwiegermutter und Tante

Tini Köhrs. geb. Trends. in ihrem 22. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In tiefstem Schmerz: Fr. Heinrich Köhrs, z. 3. Urlaub, Wwe. Trends, alle Verwandte, Familie Köhrs und alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 12. Juli, 11 Uhr, vom Sterbehause.

Wrisse, den 7. Juli 1943. Heute abend starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unfallschicks im Krankenhaus zu Aurich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Bauer

Henze Uden Goldenstein. in seinem 65. Lebensjahre. In stiller Trauer: Anna Goldenstein, geb. Weerts, Kinder sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 12. Juli, Trauerfeier um 13 Uhr im Trauerhause.

Wilmshofen, den 7. Juli 1943. Stat besonderer Mitteilung. Nach kurzer, heftiger Krankheit nahm der Herr Dienstag nachmittags unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Frieda Inge Anna Weers. zu sich in sein Himmelreich. Nur 5 1/2 Jahre war sie unser Sonnenschein.

Martin Weers und Frau Frieda, geb. Lübben, Grete, Martin, Ludwig, Christian und Paula als Geschwister, der Großvater sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Sonnabend, 10. Juli, 15.30 Uhr, zu Westerhause.

Großharden, den 7. Juli 1943. Heute abend entfiel infolge Altersschwäche sanft und ruhig unser lieber, treuer Vater, Großvater, Uffz., Großvater, Bruder und Onkel, Bauer

Nielkaas Folkerts. in seinem 93. Lebensjahre. In der Hoffnung, daß er nun schauen mag, was er geglaubt hat.

In stiller Trauer: Udo Weerts und Frau, geb. Duis, Weert Weerts u. Frau, geb. Weerts, Ulf Weerts, z. 3. im Oden, und Frau, geb. Meyer, Hinrich Weerts und Frau, geb. Meyer.

Beerdigung Montag, 12. Juli, 14.30 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Collinghorst, Steinfelde, 7. Juli 1943. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute meine innigstgeliebte einzige, lebensfrohe Tochter, meine meine liebe, treue Braut, unsere liebe Entlein, Nichte und Kusine

Dine Uens. nach schwerer, fieber ertragener Krankheit im süßen Alter von 18 Jahren heimgegangen.

In tiefem Herzeleid: Frau Berendine Uens, geb. Söden, Obergeleit. Rudolf Neuwirt, z. 3. im Oden, als Brautjungfer, Familie Neuwirt sowie alle Verwandten.

Beerdigung Montag, 12. Juli, 14 Uhr.

Wilmshofen, z. 3. Moorort. Nach kurzer, heftiger Krankheit nach im Krankenhaus zu Sandhof unserm heuliches Glück und Sonnenschein, unser Töchterlein

Silbe. im Alter von 7 1/2 Jahren. Sie war unser aller Liebling und folgte ihrer lieben Oma und ihrem lieben Onkel nach einem Jahr in die ewige Welt.

Die trauernden Eltern Erik Müller und Frau Hinrich, geb. Uena, Geschwister, Friedrich Ruhlmann und Frau Ottilie, geb. Uena, sowie alle Verwandten.

Beerdigung Sonnabend, 10. Juli, 14 Uhr, von der Kirche Moorort. Mit der Familie trauern Lehrer und Schüler der Schule Moorort.

Die Trauerfeier für unseren geliebten Sohn und Bruder, Werner August Janßen, ist Sonntag, 11. Juli, 10 Uhr, in der Neuen Kirche Werner Janßen und Familie. Emden, Siedlung 22.

Danksagungen. Stat Karten. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Sohnes sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. S. Deiters und Frau, Moorort.

Stat Karten. Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes durch den Tod meines in nichtgeliebten Mannes, unseres lieben, guten Vaters, Heze S. Wagemann entgegenbrachten, spreche ich meine tiefempfundene Dank aus. Frau G. Wagemann, geb. Ufen, Kinder und Angehörige, Fehnshöfen und Föhnshof im Juli 1943

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Helidentodes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes und Schwiegeronkels Grenadier Ebe Hinrich Heits, spreche ich auch im Namen aller Angehörigen unseren herzlichsten Dank aus. Grete Heits Wwe., geb. Rielen und Angehörige, Spekerhof, im Juli 1943

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Sohnes Walter Lager wir allen, besonders dem Standortpfarrer, unseren herzlichsten Dank. Familie Cornelius Redenius, Aurich, Friedhofstraße

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Verlustes meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, lassen wir allen, besonders Herrn Pastor Janßen, unseren innigsten Dank. Frau Wendine Red und Kinder, Oldesbörge

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des plötzlichen Hinscheidens meines geliebten Mannes unseres herzenguten Vaters lassen wir unseren aufrichtigsten Dank. Frau Elise Schöder u. Kinder Aurich den 5. Juli 1943

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Mutter und Schwiegermutter sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Rudolf Heis und Frau Marika, geb. Meyer, Emden, den 5. Juli 1943

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes Martin sprechen wir allen unseren tiefempfundene Dank aus. Martin Peters und Frau Garmanna, geb. Klingelhöfer, Emden, den 6. Juli 1943

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer innigstgeliebten Vaters und Großvaters, Johann S. Bockhoff erwidere wir dankbar die Teilnahme danken wir herzlich. Im Namen aller Angehörigen. Bockhoff St. Georgswald, den 6. Juli 1943

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. S. Siden und Familie, Fehnshöfen

Für alle Beweise liebevollen Gedankens und Anteilnahme anlässlich des Helidentodes unseres guten, unerschütterlichen Bruders und Schwagers, Uffz. Hinrich Janßen, danken wir herzlich. Im Namen aller Angehörigen Familie Lübbe Janßen, Solltrop

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. S. Siden und Familie, Fehnshöfen

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders Jakob ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Menno Behrends, Emden, Kesselschleie

Geschäftliches

Alle Geschäfte in der Stadt Norden (außer Lebensmittelbetriebe) bleiben Sonntag, 10. Juli, und Dienstag, 13. Juli wegen Erntehilfe geschlossen. Bezirksabgabestelle für Gartenbauern, jeunisse, Norden.

Mein Büro bleibt in der Zeit vom 12. bis einchl. 24. Juli 1943 geschlossen. Johs. Plenter, Auktionsator und Helfer in Steuerfachen Aurich Markt 27.

Unsere Kasse bleibt am 12. Juli geschlossen. Spar- und Darlehnskasse Jhrhove. G.m.u.F.

Betrieb wieder geöffnet. Gastwirt Darm Stiller, Mühlenmarf.

Die Neue Apotheke, Emden, ist mit Genehmigung der Regierung vom 12. bis 24. Juli wegen Betriebsferien geschlossen.

Vorrechpflanzen, Zinnien, Aftern und Tagetes gibt ab Gärtnerei Wibben Emden, hinter dem Rahmen 12

Kräftige Vorrechpflanzen, mehrere 1000 gibt ab Menno van Essen Dieletheide über Leer.

Notobectenpflanzen, größere Mengen (Kugelform), gibt ab W. Deiters, Neermoor.

Grünloshpflanzen abzugeben, nicht unter 1000 Stück, Angebote unter 9 800 D.F. Leer.

Selleriepflanzen, ca. 20 000 pikiert, abzugeben S. Schellmann, Gartenbaubetrieb, Emden. Gärtnerei Emden - Außenhafen, Wohnung Post-Offena-Str. 18. Ruf 2831

Doppelherben und Wurzel, vorrätig. Leer, Jhrhove.

Künstliche Gebirge ohne Bürste schnell sauber! Man läßt etwas Rußpulver in Wasser auf und legt das Gebirg über Nacht hinein. Morgens kühlt man das Gebirg unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Kaufende brauchen das Gebirg regelmäßig, weil es das Gebirg hygienisch einwandfrei reinigt und desinfiziert, fördert den Geruch und unangenehmen Geschmack beseitigt und völlig unschädlich ist. Sollten Sie das Gebirg in Ihrer Apotheke und in anderen Fachgeschäften nicht erhalten, so bitten wir um Nachricht, damit wir Ihnen eine Bezugsquelle nachweisen können. Kurfürst-Fabrik, Berlin-Schöneberg

Parole: Star Kohle! Kohle, Gas und Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen - also auch der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt dazu bei. Bauer & Cie., Berlin, seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete der Körperkultivierung und der Vorbeugung gegen Infektion bei Erkältungen und Grippe. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Bestellungen auf Klavierstimmen nimmt entgegen Musikhaus Reimer, Leer, am Bahnübergang.

Versammlungen

Actien-Gesellschaft Kederei Norden-Griffa, Nordenney. Unsere Aktionäre werden am Sonnabend, 24. Juli 1943, 11.30 Uhr, nach dem Hotel „Deutsches Haus“ in Norden zur ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Vorlage der Jahresrechnung, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Entlastung des Aufsichtsrates, 5. Gewinnverteilung, 6. Aufsichtsratswahl, 7. Eigenverpflichtung der Schiffe, 8. Einzahlungen zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind gegen Hinterlegung der Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung, somit bis zum 21. Juli 1943, 17 Uhr, bei unseren Geschäftsstellen in Norden, Es kann über die Hinterlegung eines deutschen Notars oder einer Bankanstalt beibracht werden. Der Aufsichtsrat: Heze Waffer, Vorsitz.

Verloren

Schlüsselbund (3 Schlüssel) Montag in Leer, Adolf-Dittler-Str. 2, verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der O.F. Leer.

Schwarzer Kinder-Samtmantel auf dem Wege Emsigshole bis Geibelstraße Emden, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Emden, Geibelstraße 86.

Verschiedenes

Achtung! Volksgasmasfenverkauf in Norden. Der nächste Gasmasfenverkauf bei Tjaden, Adolf-Dittler-Str. 2, findet noch einmal Freitag, 16. Juli, 15 bis 19 Uhr, statt. Reichsluftfahrtbund Norden.

Saatfrüchten zu leihen oder zu kaufen gesucht. Angebote erbittet R. Reetzheim, Wehenheerd-Perdjum.

Diffrische Jungen, die Lehrer und Erziehler werden möchten, erhalten auf Anforderung durch Postkarte mit genauer Anschrift von der Lehrerbildungsanstalt Jützt den beliebigen Rundbrief „Erzieher im Volk“. Lehrerbildungsanstalt Jützt, z. 3. Yoga bei Leer, Der Direktör.

Eine beschränkte Anzahl Kinder kann noch in Weibe genommen werden. Anmeldungen a. d. Kerkelbauerschaft, Aurich, Ruf 387.

Werbeanzeigen

Lichtspiele Emden Der Ochsenkrieg



Nahrhafte Gebäcke

trotz verminderter Zutaten gelingen Ihnen nach den Zeitgemäßen Rezepten von Dr. August Oetker BIELEFELD

Geschmeidige Haut

ist auch für die Füße wichtig! „Eidechse“ Fußpuder beseitigt und verhindert Fußschweiß, Brennen, Wund- und Blasenläusen

Eidechse Fußpflege

CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

Am Heinkelmannchen auf der Dose erkennen wir schon immer die gute Schuhcreme aus den Sidol-Werken. Von dort hören wir auch schon immer den guten Rat: Hauchdünn mit dem Lappen auftragen!

Sodix SCHUHPFLEGE

Am Heinkelmannchen auf der Dose erkennen wir schon immer die gute Schuhcreme aus den Sidol-Werken. Von dort hören wir auch schon immer den guten Rat: Hauchdünn mit dem Lappen auftragen!

Sodix SCHUHPFLEGE

Am Heinkelmannchen auf der Dose erkennen wir schon immer die gute Schuhcreme aus den Sidol-Werken. Von dort hören wir auch schon immer den guten Rat: Hauchdünn mit dem Lappen auftragen!

Sodix SCHUHPFLEGE

Am Heinkelmannchen auf der Dose erkennen wir schon immer die gute Schuh

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Witwe Tette Strahmann, geborene Ralf, wohnhaft bei ihrem Schwiegerjohn H. Klüber in Jhren, Reintebarg, begeht am 16. Juli ihren 85. Geburtstag. Oma Strahmann ist geistig und körperlich noch recht rüstig, am Tagesgeschehen nimmt sie regen Anteil durch eifriges tägliches Studium der NZ.

Ihren 81. Geburtstag begeht am 11. Juli Frau Siffelina Jürgens, geborene Doyen, in Dornum. Das Geburtstagskind, das Trägerin des Mutterkreuzes in Silber ist, erfreut sich noch einer bewundernswerten geistigen Frische.

In die Reihe der Achtzigjährigen tritt am 12. Juli der Einwohner Hindert Grave in Weener. Der freundliche Alte ist immer bei der Hand, wenn es gilt, hier und da kleine Dienste zu verrichten. Er erfreut sich daher bei der Einwohnerlichkeit großer Beliebtheit. Grave, der noch sehr rüstig ist, besorgt nebenbei seinen Haushalt allein.

: Zum stellvertretenden Reichsverteidigungsminister Weiser-Ems berufen. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ministerrates für die Reichsverteidigung für den Reichsverteidigungsbeirat Weiser-Ems zum Vertreter des Reichsverteidigungsministeriums, Gauleiter und Reichsstatthalter Paul Wegener, den Senator Dr. J. H. Fischer bestellt.

: Heinrich Bucher wieder im Wehrdienst. Das Gauressortamt Weiser-Ems teilt mit: Gauleitungsführer Oberbereichsleiter Heinrich Bucher ist am 6. Juli 1943 wieder zur Wehrmacht eingezogen. Die Leitung des Gauressortamtes übernimmt für die Dauer der Einberufung der Kreisführungsführer Hermann Lehmann.

otz. Dichter ostfriesischer Landschaft fünfzig Jahre alt. Der auch unseren Lesern wohlbekannte, aus Norden gebürtige Schriftsteller Hans Dittmer begeht am 13. Juli seinen 50. Geburtstag. Nordfriesland und die ganze Wadertant verdanken ihm eine Anzahl bester und schöner Romane, wie den „Annenhof“, „Woyzehanna“, den „Weg in die Stille“, „Insel im Wind“, den „Krieger der aus Gott ging“, „Die Mutter“ usw. Hans Dittmer hat in allen seinen Büchern frische deutsche Art und Ausdruck und während in unsere Zeit gestellt und erfreut die Herzen seiner Lesergemeinde immer wieder durch diese Erlösung von Landschaft, Menschen und Volkstum in ungemein farbiger Stimmungsmalerei.

Emden

otz. Hochbetrieb auf dem Neuen Markt. Gestern morgen war der Neue Markt voller Leben. Emden Schüler und Schülerinnen — hundert an der Zahl — hatten sich versammelt, um zum Erbsenpflücken zu fahren. Mit Eimern, Körben und Marktstaschen ausgerüstet, harrten sie der Kraftwagen, die sie befördern sollten. Frauen der NS-Frauenenschaft sowie die gesamte Gefolgschaft der Emdener NSB waren ebenfalls dabei. Mit Gesang fuhren die freiwilligen Helfer hinaus auf die Erbsenfelder des Krummhörns. Boller Stolz über die am ersten Tage vollbrachte Leistung ließen sie nachmittags zurück. Heute früh geht es von neuem zum Sammelplatz und in die Erbsen — hoffentlich mit besserem Morgenwetter als gestern.

otz. Ein Kofling angezeigt. Auf dem Gelände des Lagers „Neue Heimat“ rumpelte ein Volksgenosse widerrechtlich Kaninchenfutter. Als der Platzwarter dagegen einschreiten wollte, wurde er von dem Mann ins Gesicht geschlagen und dadurch erheblich verletzt. Er wurde wegen Körperverletzung angezeigt.

otz. Wenn man kein Schiff unbewacht läßt... Am Uferrand wurden von einem Motorfahrer, dessen Besitzer an Land ging und das Schiff unbewacht ließ, Lebensmittel und verschiedene andere Gegenstände entwendet.

otz. Die Reichsmeldeordnung beachten! Aus gegebenem Anlaß muß darauf hingewiesen werden, daß die Besitzer von Gaststätten des Wechsellagerungsgebietes die Bestimmungen der Reichsmeldeordnung genau befolgen. Es ist ausnahmslos jeder Wohnort zu melden, auch wenn der Wirt ihn persönlich kennt.

otz. Fahrrad gestohlen. In der Neustadtstraße wurde ein altes Damenfahrrad gestohlen. Es ist maroden und ohne Netz, aber neu lackiert und hat neue Halballenreifen, sowie neuen Gepäckträger. Zweckdienliche Angaben erbitet die Kriminalpolizei.

Es wird verdunkelt von 21,45 bis 4,30 Uhr

Jede Familie stellt einen Pflücker

Gauinspekteur Drescher ruft den Kreis Leer zum Erbsenpflücken auf

otz. An die Bevölkerung des Kreises Leer erläßt Gauinspekteur und l. Kreisleiter Drescher folgenden Aufruf:

Es gilt, die Erbsenernte zu bergen. Die überaus gute Ernte macht den Einsatz weiterer Kräfte notwendig. Ich fordere aus diesem Grunde die Bevölkerung der Stadt Leer und Weener zum Einsatz am Sonnabend dieser Woche und für die ganze kommende Woche auf, sich an der Bergung zu beteiligen. Ein besonderer Appell ergeht an die Eltern, ihre Kinder im Alter von zehn bis sechzehn Jahren ernstlich zum Pflücken anzuhalten. Dieses gilt insbesondere für die Eltern, deren Kinder bereits mit den Schulen des Kreises

Leer eingesetzt waren. Es muß möglich sein, daß sich aus jeder Familie einige freimachen. Die Betriebe, Behörden und Dienststellen der Körperschaften des öffentlichen Rechts sind für den Einsatz der kommenden Woche für einige Tage verpflichtet. Es ist ein Einsatz für den Sieg. Einigkeit macht stark.

Drescher, Gauinspekteur und l. Kreisleiter.

Ein Sonderzug fährt morgens 6.50 Uhr ab Bahnhof Leer nach Bunde, der gegen 17 Uhr wieder in Leer eintrifft. Kleine Gefäße sind mitzubringen.

Heu muß trocken eingebracht werden

Die tägliche Ueberwachung ist der beste Schutz gegen Selbstentzündung

otz. Mit der Heuernte und der Einslagerung des Heues tritt wieder die Gefahr der Selbstentzündung auf. Diese nicht nur den Bauer selbst treffenden Schäden gehen in die Millionen. Der Vorbeugung kommt jetzt in der Kriegszeit ganz besondere Bedeutung zu. Der Bauer und Landwirt hat deshalb die Pflicht, alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung dieser vermeidbaren Schäden zu treffen. Allein von der beruflichen Sorgfalt des Bauern und Landwirts hängt es ab, ob es gelingt, diese gefährdeten Millionenwerte dem deutschen Volke zu erhalten. Eine der besten und sichersten Schutzmaßnahmen ist eine sorgfältige und ausreichende Heubereitung.

Der verantwortungsbewusste Bauer weiß, daß nur völlig trockenes Heu in Stößen aufgestapelt und in Scheunen, Ställen usw. gelagert werden darf. Ein einziges, nicht einwandfreies Fuder bildet bereits eine Gefahrenquelle für die Selbstentzündung. Kommt es

nun aber trotz aller Vorkehrung zur Uebergärung und damit zur Ueberhitzung, so treten in jedem Falle leicht erkennbare Anzeichen hierfür auf, wie das Entweichen von Dämpfen, brandiger Geruch, ungleichmäßiges Zusammenfallen des Heustapels.

Hauptaufgabe, um eine Selbstentzündung abzuwenden, bleibt also die tägliche Ueberwachung des Heues und eine ständige Wärmemessung. Diese muß von der Eindringung des Heues an wenigstens drei Monate lang durchgeführt werden. Zu der Messung wird, wenn ein Heuthermometer nicht zur Verfügung steht, behelfsweise die von jedem Bauer und Landwirt vorrätig zu haltende Eisenstange benutzt. Tritt die Befürchtung einer übermäßigen Erhitzung des Heues auf, oder lassen die vorher erwähnten Anzeichen darauf schließen, hat sich der betreffende Eigentümer sofort mit dem zuständigen Bürgermeister in Verbindung zu setzen.

Aurich

otz. Selbstanfertigung von Pantoffeln. Das Deutsche Frauenwerk wird Ende Juli kurzlebhafte durchzuführen über 1. das Anfertigen von Anzenhosen, 2. das Anfertigen von Pantoffeln, 3. das Anfertigen von Strümpfen, 4. Kochen und Baden. Die Lehrgänge werden nachmittags und für die Berufstätigen auch abends stattfinden. Für die unter 1. bis 3. aufgeführten Lehrgänge werden zwei Nachmittage oder zwei Abende angelegt werden. Für die übrigen je ein Nachmittage oder Abend. Anmeldungen können jederzeit bei der Kreisfrauenchaftsleitung, Amtenstraße 14, und bei allen Kreisfrauenchaftsleiterinnen abgegeben werden.

otz. Weisse. Seinen Verletzungen erlegen. Unser Ort, besonders aber die Familie des Bauern Hense Aden Goldenstein, wurde durch den Tod des Bauern in tiefe Trauer veretzt. Wie wir berichteten, ist Goldenstein am 5. Juli ein Opfer seiner fleißigen Arbeit geworden. Als er einen beladenen Heuwagen heimzuführen wollte, scheute das Gespann, ging durch und warf den Wagen um. Goldenstein wurde schwer verletzt; er erlitt einen Beinbruch und, wie festgestellt wurde, Rippenbrüche. Nunmehr verstarb er im städtischen Krankenhaus in Aurich. Er stand im 65. Lebensjahre.

Norden

otz. Schuljugend und Wehrmacht vorbildlich im Einsatz. Wenn die Erbsenernte in diesem Jahre so schnell und gut unter Dach und Fach gebracht werden kann, so ist dieses neben dem tatkräftigen Einsatz der Volksgenossen vor allem auch der Wehrmacht zu danken, die bei dem Erbsenpflücken beihilflich ist. Aber auch die Jugend zeigt ganz hervorragende Ergebnisse auf, wie einige vorbildliche Beispiele beweisen mögen. So pflückte der Schüler Hans Otto Bruns aus Norden gestern 222 Pfund, und vorgeföhrt 182. Den Rekord aber überhaupt hält der Schüler Rosenboom mit 235 Pfund, der auch an den übrigen Tagen stets über 180 Pfund einsammeln konnte. Auch die übrigen Norden Jungens halten täglich einen hohen Durchschnit ein, wie der Schüler Wilhelm Ahrends beweist, der an drei aufeinander folgenden Tagen 166, 154 und 164 Pfund pflückte.

otz. Wegen Erntehilfe geschlossen. Am Sonnabend und am Dienstag bleiben in der Stadt Norden alle Geschäfte (außer den Lebensmittelbetrieben) wegen Erntehilfe geschlossen.

otz. Aufmarsch schöner ostfriesischer Pferde. Wenn gutgebaute ostfriesische Pferde vorgeführt werden, finden sich nicht nur die ostfriesischen Jüchter, sondern auch viele Pferdliebhaber ein, die sich über die edlen Tiere freuen wollen. So war es auch gestern morgen, als der „Versein zur Förderung und Veredelung der Pferde- und Viehzucht, Norden“, auf dem Marktplatz unter den hohen Bäumen eine Pferdeschau veranstaltete, zu der zahlreiche Mitglieder des Vereines mit ihren Pferden, die nicht durch Prämien gebunden sind, erschienen waren. Das vorgeführte Pferdmaterial, auch viele hübsche Füllen waren dabei, zeigte eine sehr gute Beschaffenheit im Bau, so daß eine große Anzahl Tiere ausgezeichnet werden konnte.

otz. Nordenerne. Justiz- und Amtsträgerkorps wird ausgerichtet. Am Sonnabend werden um 15 Uhr im Reithaus der Schule junge Mütter mit Klein- und Kleinkindern am Goshdutygerät ausgebildet. — Am selben Tage um 20 Uhr werden die Gaienhelferinnen mit dem selben Gerät vertraut gemacht. — Am Sonntag um 15 Uhr wird das Amtsträgerkorps der Gemeindeguppe durch die Haushaltung der Ortsgruppe Emden-Norden für die zukünftige Arbeit ausgerichtet.

Kreisleiter Everwien in Uphusen

otz. Trotz der augenblicklichen Anspannung in der Feldarbeit hatten sich gestern abend zu der von der Ortsgruppe Uphusen der NSDAP veranstalteten Versammlung so viele Volksgenossen eingefunden, daß der Saal bei Bandy fast nicht ausreichte. Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Marsfeld sprach Kreisleiter Everwien zu den Versammelten über die aktuellen Tagesfragen, über den Ernteeinsatz, und gab dabei auch ein umfassendes Bild über die außenpolitische Lage. Nach einer regen Aussprache legte die Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Brauer die Notwendigkeit des letzten Einsatzes einer jeden Frau dar. Jede Frau, auch diejenigen, die sonst nie bei der Feldarbeit tätig gewesen sind, müssen sich bei dieser Ernte zur Verfügung stellen. Abschließend zeigte der Kreisleiter in fernen Worten den Schicksalsstempel des deutschen Volkes in diesem Kriege auf. — Vor der Mitgliederversammlung sprach der Kreisleiter zu den politischen Leitern über interne Angelegenheiten und ehrte Ortsgruppenleiter Marsfeld für seinen Einsatz besonders. Kreisfrauenchaftsleiterin Brauer dankte gleichzeitig in einer Zusammenkunft mit den Amtsleiterinnen Ortsfrauenchaftsleiterinnen, die wegen Ueberlastung aus dem Amte scheidet, für ihre treue Arbeit und verpflichtete Parteigenossen Meints als ihre Nachfolgerin.

Leer

otz. Auswahlermine für Bullen. Vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter werden in der Zeit vom 12. bis 15. Juli Auswahlermine für Bullen für die am 24. August in Leer vorgesehene Abschleppveranstaltung durchgeführt. Weibliche Tiere sind bis zum 18. Juli der Geschäftsstelle des VZV in Norden zu melden.

otz. Regen. Gutes Sonntagsjahr zu erwarten. Imter erzählen, daß in diesem Jahre eine gute Honigernte zu erwarten ist. Die fleißigen Bienen

Bomben als Mahnung! Viel Not und Leid haben die letzten schweren Luftangriffe für deutsche Volksgenossen gebracht. Wären die gebrauchten Opfer aber nicht in vielen Fällen zu vermeiden gewesen? Sie wären es, wenn die Schutzräume oder Deckungsgräben rechtzeitig aufgesucht worden wären! Laß dich deshalb nicht einschleifern in deiner Luftschutzpflicht und gehe sofort bei Pflanzalarm in den Schutzraum oder Deckungsgraben!

Denkst du immer daran?

: Denkst du im Kreislauf deiner eigenen Pläne, deiner Wünsche, Freuden und Sorgen eigentlich immer an das Kriegsgeschehen, an die Front und die Soldaten draußen? Sei einmal ehrlich! Bist du dir zu jeder Stunde dessen bewußt, daß alles, was du tust, ob du dir morgens beim Frühstück ein Brötchen freichst, ob du dem gewohnten Gang deiner Arbeit nachgehst, ob du am Abend ein Kino besuchst oder dich schon in dein Bett legst, daß dies alles nur darum möglich ist, weil die Soldaten draußen für dich stehen und unter höchstem Einsatz und Entbehrungen die Wacht halten?

Wenn du immer daran denkst, wirst dir mancher Alltagsärger als nebenächlich erscheinen, wirst du über manchen Mangel großzügiger hinweggehen, großzügiger wirst du aber vor allem werden, wenn der Sammler in dein Haus kommt, um die Spende für die verwundeten Soldaten abzuholen. Wenn auch nichts die Dankeschuld abtragen kann, die jeder von uns den Soldaten gegenüber hat, so nimm dir vor, doch wenigstens in dieser Hinsicht dein Bestes zu tun! Die nächste Hausammlung des Kriegshilfs-Hilfswerkes für das Deutsche Kreuz ist am kommenden Sonntag

konnten jede Blütezeit gut ausnutzen. Neben der Linde bieten zur Zeit die Kleefelder gute Weide.

otz. Wehrhaudersehn. Appell der Kriegsernteameradschaft. Die Kriegsernteameradschaft hielt einen Appell ab. Nach der Begrüßung der Kameraden und des Ortsgruppenleiters Pfeiffer wies der stellvertretende Kameradschaftsführer Bues auf die Kämpfe der vergangenen Monate an den Fronten und die Terrorangriffe der britisch-amerikanischen Luftkräften hin. Der Opfer uneres Freiheitskampfes des Weltkrieges, der Bewegung und der Terrorangriffe wurde ehrend gedacht. Die Kameradschaft beschwänzte den hier heimkehrenden Mitternachtskader Leutnant zur See Vollmann zu seiner Wehrmacht. Die Kameraden Leis und Graepel wurden für vierjährige und Art-Lamp für 50jährige treue Mitgliedschaft besonders geehrt. Artkamp erhielt auch noch das Besondere für die Siegelplattete, weil er im Alter von 73 Jahren noch 91 Minge mit zehn Schuß erlitten hat. Nach der Umordnung des Nationalsozialistischen Reichskriegsgerubdes wurde der bisherige Kreisführer Major Graepel zum Ehrenführer der Kameradschaft ernannt. Ortsgruppenleiter Pfeiffer führte in seiner Ansprache u. a. aus: Ein verlorenen Krieg ist gleichbedeutend mit dem Untergang Deutschlands. Wir würden aber den Krieg gewinnen. Zur Frage der Umordnung bemerkte er, es sei stets kein Bestreben gewesen, alle Niederungen und Verbände auf die Partei auszurichten. Wir alle seien verantwortlich für das, was in der Heimat geschehe. Bues dankte dem Ortsgruppenleiter und betonte, unsere Parole ließe nicht Frieden! Frieden! sondern Sieg! Sieg! Mit einem Siegeslied an den Führer und seine Wehrmacht schloß der Appell.

otz. Wehrhaudersehn. Zwei Erfolge erlegt. In einem Dandevier des Oberleutnants Landes konnte der Jäger innerhalb weniger Wochen zwei Fische zur Strecke bringen. Die Geschicklichkeit freuten sich, daß den roten Rändern das Handwerk gelegt wurde.

Weener

otz. Vorföhrtung des neuen Wehrfahrzeuges. Das von der Freiwilligen Feuerwehr beschaffte neue Wehrfahrzeug wurde am Mittwochnachmittag bei dem Weener Spielplatz vorgeführt. Die Probe fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Die Bedienung des Motors usw. ist sehr einfach, so daß die Wehrleute schnell damit vertraut sind. Das neue Wehrfahrzeug ist mit einem 90-PS-Dieselmotor versehen. Die Pumpe hat eine Leistung von 1500 Liter Wasser in der Minute bei 80 Meter Förderhöhe. Außerdem enthält der Wagen einen Wasserbehälter von 400 Liter Inhalt, mit dem kleinere Brände sofort bekämpft werden können. Insgesamt können sechs Wehrtechnische Ausrüstung ist in dem Wagen, der Platz für neun Personen bietet, angebracht. Durch die Beschaffung dieses Wehrfahrzeuges ist unsere Feuerwehr in den Stand gesetzt, auch umfangreiche Brände schnell und erfolgreich zu bekämpfen.

otz. Fahrradmarber am Werke. Bei einer Vorföhrtung in den Spielplätzen Weener wurde ein beim Hotel „Zum Weinberg“ abgestelltes Herrenfahrrad entwendet. Es handelt sich um die Marke „Kampeler“, eine ausländische Marke mit abgenutztem Rahmen. Echnaige Mitteilungen über den Verbleib desrades sind an die Polizeidienststelle in Weener zu richten.

Wittmund

otz. Was bergen die Lastwagen? Tag für Tag rollen schwerbeladene Lastwagen durch die Stadt zum Bahnhof und große Kraftwagen, die von vielen Jugendlichen oder Frauen besetzt sind. Die Anwesen finden, weil sie sich über das beim Ernteeinsatz Geleistete freuen. Unmengen prall gefüllter Säcke zeigen ihnen allabendlich, welsch ungeheuren Segen die Gemeinschaftsarbeit zusammenbringen, welsche gewaltige Arbeitsleistung die Vielzahl fleißiger Hände vollbringen kann. Alle sind bemüht, an der Sicherstellung der Nahrungsfreiheit uneres Volkes und

Auricher Hauszeichen erinnern... Von Carl Heerdegen

otz. Die bauliche Wesensart von Aurich wird vielfach durch die reizvollen kleinen Häuser mit den eigenartigen, hohen Giebeln bestimmt, wie etwa am Markt oder in der Straße der SA. Sie sind alt hergebracht und der Innende Wechshauer mag daran denken, wie darin bereits ihn und Urahn ihre segensreichen Tage verlebt, Leid und Freud erfahren, wie sie des Lebens Wechselfülle bringen. In nicht wenigen dieser Häuser erblickten Männer das Licht der Welt, die sich auszeichneten durch hohe Geistesgaben, durch Hingabe ans Gemeinwohl, ihre trefflichen Werke.

Hier und dort erinnern heute Gedächtnis-tafeln an sie, es bedarf ja nur an Euden Föhning oder Warden zu erinnern. In manch anderer deutschen Stadt gibt es daneben auch „Hauszeichen“, in Stein gemeißelt, in Erz gegossen, die Bezug auf alte Geschlechter, an die Handlung, die dort betrieben wurde, oder auf die Geschichte des Hauses haben. Aurich hat nur wenig dergleichen; immerhin gibt es Häuser, die solche Zeichen künden. Da steht zum Beispiel in der Norder Straße ein altes Hauschen, über dessen Tür Frau Justitia mit Schwert und Waage, den Wahrzeichen von Recht und Gerechtigkeit, sich zeigt. Woran erinnert dies Bild? War hier in vergangener Zeit eine Gerichtsstätte? Ein Giebelhaus am Markt wiederum, das heute der Polizeiverwaltung dient, zeigt unter dem Firt ein Pferd, Mutterkute ostfriesischen Schlages weh, dem sich ein Hohlenge-

stellt. Was bedeutet das Relief? Stammt es etwa aus einer Zeit, in der die Straßen noch keine Namen trugen und „Bildsinn“ vielfach die Häuser bezeichnen mußte.

Beachtenswert ist weiter das Wappen im Giebelfeld des Hauses 64 in der SA-Straße, das dem Kanzler Brenneisen Christian Eberhardt, einem verdienten, wenn auch hartköpfigen Friesen eignet, dem auch das Haus gehörte. (Nebenher bemerkt: als sich der Leichenzug seines Fürsten vom Markt herbewegte, ergriff es den treuen Diener so, daß ihn selbst der Schlag rührte). Ueber der Tür der „Alten Waage“ befindet sich auch das alte ostfriesische Wappen. Leider fehlen beide Wappen vor Zeiten dem Underständnis zum Opfer! Sie wurden überföhnt! Sollte es sich nicht ermöglichen lassen, sie in ihrer einfügen, schönen Buntheit wieder herzustellen? Es wäre dankenswert.

Aus neuerer Zeit erinnern ebenfalls solche Zeichen, wie etwa in der SA-Straße eine dunkle Traube, die eine Weinhandlung anzeigt, und bei näherem Zusehen läßt sich wohl noch mehr dergleichen finden. Man sollte solche Hauszeichen nicht gering achten; sie künden vom Tun und Treiben der Väter, von der Ortsgeschichte, dem Fleiß und Sinn der Bürger. Darum wäre es erfreulich, wenn auch die neue Zeit den alten Brauch wieder aufleben ließe. Sind doch solche Hauszeichen kulturgeschichtliche Dokumente für spätere Geschlechter.

Advertisement for 'Saure Milch' (sour milk) featuring an illustration of a cow and a milk can. Text includes: 'Unsiehtbare Gegner sind gefährlich!', 'Saure Milch gibt keine Butter und gefährdet unsere Fettversorgung.', 'Bekämpft die saure Milch!', 'Ablieferungs Schlacht NÄHRUNG IST WAFFE'.

damit an den Vorbereitungen für den Sieg über unsere Feinde mitzuwirken.

10. Pferde werden gemästet. Auf unserem sonst so stillen Marktplatz herrscht gestern ein besonders reges Leben und Treiben. Zur Musterung waren zahlreiche Pferde aufgetrieben, unter denen man viele prächtige Tiere sah.

11. Kinderfahrrad entwendet. Aus der Scheune eines Hauses am Markt wurde von Unbekannten ein Kinderfahrrad entwendet.

12. Friedeburg. Filmabend. Durch die Ortsfilmstelle der NSDAP. kam hier gestern der packende Tonfilm „Kellnerin Anna“ zur Vorführung.

### Esen

13. Das Schießfest wird vorbereitet. Am Sonntag findet das diesjährige Schießfest statt. Gestern trafen von den Kindern freudig begrüßt, die ersten Wagen der Schützler ein.

14. Kind vom Kraftwagen angefahren. Vor einigen Tagen wurde ein Kind, das im letzten Augenblick die Straße überqueren wollte, von einem Kraftwagen gestreift und zu Boden geschleudert. Zum Glück verlief der Unfall recht glimpflich.

15. Tiefe werden ausgebagert. Die letzten Befestigungen haben ergeben, daß die Außenküste sehr verfestigt ist. Es ist daher vorgesehen, diese auszubaggern zu lassen.

16. Dunum. Schafe suchen eine neue Weide. Von einem Einwohner in Ziddunum mußten nicht weniger als zehn herrenlos herumlaufende Schafe eingeschüttet werden.

17. Moorweg. Kleinfestabend. In der Gastwirtschaft Jppen veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ heute um 20 Uhr einen großen Kleinfestabend. Karten sind an der Kasse zu haben.

18. Nord. Zwei Stunden Frohstimmung. Wie die Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“ mitteilt, findet am Sonntagabend bei Dollmann eine Kleinfestveranstaltung statt. Die Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

### Unter dem Hoheitsadler

- Emden. Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk. Heute 19 Uhr. Turnen, Besichtigung der Wälder. NS-Gaststätte 4/251. „Mischer“. Sonnabend 15 Uhr. Gastschule.
- Murich. SA-Sturm 51 und Wehrmannschaft Bekkerende. Sonntag 9 Uhr. Sturmdivision Wehrmannschaft. NSDAP. Murich. Schieß- und Marschabteilung. Sonntag 9 Uhr. Schützenhaus; Markt- und Lebensgärten. — Feuerwehr-SS. Motor-SS. Wälder-SS. Murich und Gefolgschaft 6/10 191 Walle. Heute 20 Uhr. Pflanzlich in Murich, Sanddienststelle Nordstraße, antreten. — Wehrmannschaft Wagens, Gaele, Kirchdorf. Heute 20 Uhr. Gastschule. Buh. Wagens. Dienst. — M.-Standort Murich. Jungmädchen beider Gruppen antreten heute 15 Uhr bei Sanddienststelle.
- Norden. Ortsgruppe Süderland. Hauptamt für Volkswohlfahrt. Sonnabend 20 Uhr. Hilfsstelle. „Mutter und Kind“. Bahnbofstraße. Arbeitsbeschäftigung sämtl. Amtsverwalter. — NS-Standard Norden. Alle Wälder- und M.-Führerinnen heute 20.30 Uhr. Varietehaus. Ebenfalls alle NS-Mädchen. Erleiderer in Dienstleistung. — Wäldergruppe Norden-Markt. Sonntag 9 Uhr. antreten Parteihaus Lazarettstraßen.
- Peer. SS-Fliegerabteilung 1/381. Dienst Freitag für Schar 1 fällt aus. — SS-Marineabteilung 1/381. Freitag 20 Uhr. antreten SS-Deim.
- Wittmund. SS-Abteilung 29/191. Schar 1 und 2. Heute 21 Uhr in Rißel. Geländelager. — SS-Bahnen 29/191. Heute 16 Uhr in Veerbofe auf dem Sportplatz.

### Was bringt der Rundfunk?

- Freitag. Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30—16 Uhr: Alte Kammermusik: Buxtehude, Scarlatti, Stradella. 16—17 Uhr: Beschwignes aus Over. Operette und Tanz. 17.15—18.30 Uhr: Jan Hoffmann liest auf. 18.30—19 Uhr: Der Zeitweiser. 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15—19.30 Uhr: Unterbrechung. 19.45—20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel: „Weiß die Regierung das eigentlich?“ 20.15—21 Uhr: „Heute abend bei mir!“ (Musikalische Kurzwelt). 21—22 Uhr: Unterhaltende Melodien der Gegenwart.
- Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Lothar, Heinrich, Hannu (Leitung: Heinz Karl Weigel). 20.15—21 Uhr: Remick-Zwölfs. 1. Sendung. Dirigent: Fritz Jann. 21—22 Uhr: „Das fluge Kelleisen“, Spieloper von Waldemar Bendland.

## Das Haus des Fischers

ROMAN VON HANS ERNST

18) Es blieb lange dunkel. Ueber den westlichen Bergspitzen verbreitete sich ein fahler Schein und nach einer Weile schob sich hinter dem Hafelsch, groß und rund wie eine fremde Sonne, der Mond heraus. In seinem Licht verwandelten sich alle Dinge, alles bestäubte er mit seinem Silber und drunten im Tal lag sein Licht grünlich auf allen Dächern und Straßen.

Lothar blickte eine Weile hinunter in die Tiefe. Einige Lichter blinkten dort unten, als wären Sterne zur Erde gefallen.

Kein Lärm drang mehr heraus zu dieser Höhe und es ging doch wieder recht lebhaft zu im Dorfweirhaus, denn es war Samstag und da ging es meist bis nach Mitternacht.

Wöglich hörte er ein Geräusch. Er fuhr mit dem Kopf herum und spähte über das Feld hin. Nichts rührte sich. Es mußte eine Täuschung gewesen sein, oder es war ein Wild über den Weg gesprungen.

Lothar ging wieder weiter. Seine Nagel-schuh Klapperten auf dem Steig. Sie waren ein mitschwingendes Echo in den Nachtfrieden. Als er hinter einer Wegbiegung verschwand war, hob sich zuerst eines und dann ein zweites Gesicht aus den Gebüsch.

„Teufel“, sagte der eine. „Geht der heute nochmal hinaus. Du hast wohl wieder einmal Gespenster gesehen?“

„Wenn ich dir sage, Hans. Ich hab ihn ganz gewiß gesehen heute Nachmittags“, antwortete der andere. „Zuerst ist er ins Forsthaus und dann ins Tal. Wer denkt denn da daran, daß der heute nochmal heraufkommt?“

„Was machen wir jetzt?“

„Nichts kannst machen. Das ist mir zu unsicher. Wer weiß, ob er etwas gespannt hat und uns überfallen möchte.“

„So raffiniert wird er dann doch nicht sein.“

„Du, dem traue ich ganz schlecht. Jedenfalls, ich mag heut nicht im Spiel sein. Das ist mir zu riskant.“

„Vielleicht geht er bloß auf irgendeine Alp ans Fenster?“

„Das könnte zwar auch sein, aber ich meine, dann hätte er nicht zuerst den weiten Weg ins Dorf machen brauchen, dann hätte er ja auch vom Forsthaus gleich wieder zurückgehen können, wenn er seinen Rapport gemacht hat. Er hofft

### Sinnbild höchster Einsatzbereitschaft

## Die Kämpfer der „Feldherrnhalle“

Von der SA-Wachstandarte zur Panzer-Grenadierdivision

Der Name „Feldherrnhalle“ ist dem deutschen Volk schon längst zum Symbol für den opferbereiten, unüberwindlichen Geist nationalsozialistischen Kampftums geworden. Die Männer, die an jenem 9. November 1923 mit dem Führer zur Feldherrnhalle in den Kugeln der Reaktion marschierten, glaubten trotz der Schmach und Schande jener Zeit, trotz allen Verrats und Treubruchs an das Reich und an den Sieg. Aus ihrem Frontsoldatentum des Weltkrieges wußten sie, daß nur Opfer neues Leben schafft. So fielen die ersten 16 Helden der großen nationalsozialistischen Revolution. Sie legten durch ihren Tod den Grundstein zum neuen Reich.

Vom Mahnmal dieser heiligen Stätte strömte seitdem fort und fort die Kraft ihrer Idee und ihres Vorbildes in die deutschen Herzen. Ihr Geist wurde in Tausenden und aber Tausenden lebendig. Die Sturmabteilungen des Führers setzten ihren sieghaften Marsch fort durch ganz Deutschland, durchs Brandenburger Tor, nach Oesterreich und ins Subetland.

Die Männer der SA haben nach dem Befehl des Führers das Vermächtnis der Gefallenen der Feldherrnhalle zu wahren, die heute als die „Ewige Wache“ auf dem königlichen Platz in München Posten bezogen haben. Im Jahre 1935 wurde die SA-Wachstandarte als einzige kasernierte Einheit der SA aufgestellt. Sie setzte sich aus jungen SA-Freiwilligen zusammen, die entschlossen waren, kompromisslos ihr Leben der großen Aufgabe zu weihen und höchstes Vorbild der Sturmabteilungen zu sein. Auf dem Reichsparteitag 1936 verlieh der Führer dieser Standarte den Namen „Feldherrnhalle“ und beauftragte damit den ehrenvollen Auftrag, den die Standarte und mit ihr die SA für alle Zeiten zu erfüllen hat. Am 12. Januar 1937 ernannte der Führer den ersten SA-Führer, Reichsmarschall Hermann Göring, zum Chef der Standarte „Feldherrnhalle“.

Was der Führer von den Männern der Standarte erwartete — tapferster Einsatzwille

### Auch der Südosten Europas ist gesichert



Panzerpawagen am Galerias-Bogen in Saloniki. PK.-Aufn.: Kriegsber. Schlickum (HH.)

und Opferfreudigkeit bis zur Aufgabe des eigenen Lebens — haben sie sich selbst zum ehernen Gesch gemacht. Sie traten freiwillig sofort bei Kriegsausbruch in die vorderste Linie. Der größte Teil von ihnen bildete den Kern der Fallschirmjäger- und Luftlanderegimenter. Bei der Ertüchtung des Forts Eben Emael, bei der Eroberung Hollands und Kretas haben sie Taten vollbracht, die beispiellos in die Geschichte eingegangen sind.

Der Rest der Standarte wurde zusammen mit anderen SA-Freiwilligen als Bataillon „Feldherrnhalle“ geschlossen innerhalb des Infanterieregiments 271 an der Front eingesetzt. Es bewährte sich zuerst in den Vorkämpfen zwischen Westwall und Maginotlinie. Im Verlauf der Westoffensive durchbrach es in zweitägigem, hartem Kampf als Sturmbataillon die Maginotlinie südwestlich von Saarbrücken. In erbittertem Ringen um starke Bunker und verbarrikadierte Dörfer bewiesen die Männer ihren Angriffsmut und ihre Opferbereitschaft. An der Spitze seines Bataillons fiel hierbei der Bataillonskommandeur, Standartenführer Major Raben.

Nach dem Westfeldzug übernahm der Ritterkreuzträger SA-Oberführer, Oberstleutnant Böhm die Führung des Bataillons. Als am 22. Juni 1941 der Kampf gegen die Sowjets begann, gehörte das Bataillon „Feldherrnhalle“ zu den immer vorn eingesehenen Stoßbataillonen. In vielen Gefechten kämpfte es sich oft unter den schwersten Bedingnngen heldenmütig durch. Weber Sumpfe noch Wälder konnten sein stürmisches Vordringen aufhalten. Stark ausgebaut sowjetische Stellungen wurden vielfach ohne Unterstützung durch schwere Waffen gestürmt. Der Durchbruch des Bataillons durch die Stalinlinie am Pripussee war höchste Vollendung und Meistleistung des schon beim Durchbruch durch die Maginotlinie bewiesenen kämpferischen Könnens des Bataillons. Die Namen Narwa, Schabino, Roskino werden auf immer ihren Platz in der Geschichte des Bataillons haben.

An der Einschließungsfront von Leningrad und in der Sumpfhölle des Wolchow hat das Bataillon vielfach bei 30 bis 40 Grad Kälte tagelang im freien Gelände liegend schwerste witterliche Angriffe siegreich abgelehnt. Besonders die Kämpfe des Februar 1942 am Wolchow haben das Bataillon weiteren Kreisen bekannt gemacht. Dort errang sich eine Kompanie, die bis zum letzten Mann und zur letzten Patrone den heranrückenden Massen der Bolschewisten trotz den Ehrennamen „Fort-Wessel-Kompanie“ unter dem sie in die Geschichte ihrer Division eingegangen ist. Eine Kampfgruppe des Bataillons war entscheidend an der Entsehung der 105 Tage von den Bolschewisten eingeschlossenen Gruppe des Generalmajors Scherer beteiligt. Der Kommandierende General konnte dem Bataillon das Zeugnis ausstellen, daß es sich in Angriff und Abwehr gleich bewährte, und daß überall, wo es stand, der verteidigte Boden in deutscher Hand blieb.

In Anerkennung des Einsatzes der gesamten SA an der Front verlieh deshalb der Führer am 9. August 1942 dem Infanterieregiment 271, in dem bisher das Bataillon „Feldherrnhalle“ foht, die Bezeichnung Grenadierregiment „Feldherrnhalle“ und das Recht zum Tragen eines Nennstreifens mit der Aufschrift „Feldherrnhalle“. Neben dem 18-jährigen SA-Mann kämpften 40jährige und noch ältere Männer. Sie stehen den Jungen in nichts nach, denn sie sind alle vom gleichen Idealismus und bedingungslosen Einsatzwillen befeelt.

Die nunmehrige Erhebung des Grenadierregiments „Feldherrnhalle“ zur Panzer-Grenadierdivision „Feldherrnhalle“ ist eine weitere hohe Anerkennung für die Taten des Regiments und die Leistungen der SA an der Front. Die Gefallenen des 9. November 1923 und die Helden von Stalingrad marschieren im Geist in den Reihen der neuen Division, wie Stalingrad in besonderer Weise zum Symbol dafür wurde, daß der Geist der Männer von der Feldherrnhalle heute die ganze deutsche Wehrmacht befeelt.

Die Panzer-Grenadierdivision „Feldherrnhalle“ hat eine, wenn auch kurze, so doch stolze Tradition. Die Geschichte des Bataillons und Regiments „Feldherrnhalle“ ist zusammen mit den Leistungen der in den Fallschirmjäger- und Luftlanderegimentern stehenden Angehörigen der Standarte Feldherrnhalle würdig, der jetzigen Division „Feldherrnhalle“. Verpflichtung und Ansporn zu sein, das Vermächtnis der bei Stalingrad gebliebenen Kameraden zu wahren. Es führt ein gerader Weg von der Feldherrnhalle, durchs Brandenburger Tor, über die Schlachtfelder dieses Krieges zum Heldentum in Stalingrad. Es ist der Weg größtenteils Idealismus und höchster Opferbereitschaft; es ist der Weg zum Endsieg.

Wir erinnern uns hierbei an die Worte, die der Führer weitsehend im Frühjahr 1924 am letzten Tag des gegen ihn angelegten Prozesses sprach: „Gerade in diesen Tagen habe ich die stolze Hoffnung, daß einmal die Stunde kommt, daß diese Scharen zu Bataillonen, die Bataillone zu Regimentern, die Regimentern zu Divisionen werden.“ Als Symbol dafür steht heute die Panzer-Grenadierdivision „Feldherrnhalle“.

Die SA Großdeutschlands dankt dem Führer und blickt voll Stolz auf ihre Division. Sie wird in Erfüllung ihres alten Auftrags dafür sorgen, daß aus ihren Reihen der Division wie auch der ganzen Front immer die Männer zufließen, die nach der Erwartung des Führers „dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu alles daran setzen, um den Kampf für des Reiches Freiheit und Größe zu einem siegreichen Ende zu führen.“

SA-Hauptsturmführer Rehm.

zwar recht oft bei der Minna auf der Mittelalp, aber ich glaube doch nicht, daß die etwas von ihm will. Man müßte das einmal ausprobieren.“

„Dann meinst, daß wir heute auf den Bod verzichten sollen?“

„Besser, mein ich, ist es schon. Dem traue ich nämlich gar nicht.“

Die beiden warteten noch eine Weile, dann gingen sie in entgegengesetzter Richtung davon. Sie wußten gar wohl, daß es jetzt viel gefährlicher war, sich ein Wildbret zu scheizen, als zu jenen Zeiten, da der alte Jörg noch den Dienst verjah.

Dunkel und schweigend lag die Nacht über der Alp. Im Silberbogen der Nacht flimmerten die Sterne nur schwach, ihr Licht wurde von der Kraftquelle des Mondes etwas verfließert.

Manchmal läutete die Glode eines Rindes, weit in der Ferne sang ein Wildbach sein schwermütiges Lied.

Der Jäger öffnete den Gatter. Seine Schritte klangen jetzt gedämpft auf dem Grasboden. Das Wasser im Brunnentrog lärmte, vor der Hütte bewegten sich ein paar Grasbüschel gespensterhaft im Wind.

Lothar klopfte an das kleine Fenster am Ed. Es rührte sich nichts. Erst beim drittenmal knarrte es drinnen. Im nächsten Augenblick stand die Minna am Fenster.

Die angelegten Stangen ermöglichten keine stürmische Begrüßung.

„Wart, ich komme gleich hinaus“, flüsterte sie. Der Riegel der Hüttenüre knarrte. Minna trat über die Schwelle und war im nächsten Augenblick von zwei jungen, festen Armen umschlossen.

„Ich habe es nicht aushalten können, du, da drunten ohne dich“, flüsterte er.

„Ich hab dich nicht erwartet heute“, sagte sie und sein Ruh züchte wieder in ihr Blut wie eine lobende Flamme.

Sie legten sich auf die Hüttenstufen. Eins hielt das andere umschlungen.

„Heute hab ich es meinem Vater gesagt“, flüsterte er mit weichen Lauten. „Habe ihn nicht anlügen können, er hat mir mein Glück an den Augen angesehen.“

Minna sog die Augenbrauen ein wenig hoch. „Mit deinem Vater hast du schon geredet?“

„Ja, einmal mußte er es doch wissen.“

„Es hätte wohl noch Zeit gehabt“, meinte sie und bang ihre Wange an der seinen. „Ach, Lo-

thar, mir ist direkt Angst, wenn der Winter kommt und ich ins Tal muß. Wird ja bloß noch ein paar Wochen dauern, dann muß ich hinunter.“ In leidenschaftlicher Zärtlichkeit drängte sie sich an ihn. „Mußt mir versprechen, Lothar, daß du mich auch aufsuchst da drunten.“

„Aber freilich, was tüt ich denn ohne dich?“

Sie sah ihm von unten her ins Gesicht. Tausend Zärtlichkeiten verprauch ihr lodender Mund.

„Sag, kannst du wirklich nicht sein ohne mich?“

„Wie oft muß ich dir denn das noch sagen?“

„Kann es nicht oft genug hören, Lothar.“

„Möchte es gar gern auch von dir wissen.“

Statt einer Antwort küßte sie ihn und er versank in ihren Liebeslungen, wie man in einen Traum hineingleitet, aus dem man sich kein Erwachen wünscht.

„Der Winter, freilich wird er lang sein da oben ohne dich. Aber er geht schon vorüber. Und dann kommt du wieder — im Sommer, wenn der ganze Berg da rot ist von Alpenrosen.“

„Ja, dann bin ich wieder bei dir.“

„Und im Winter — was sagst, wenn ich dich einmal aufsuchen möchte bei dir daheim. Darf ich?“

„Freilich, Lothar. Bloß — du mußt mich verstehen, Lothar — ich möchte daheim noch nichts sagen. Sonst läßt mich der Vater im nächsten Sommer nicht mehr fort. Und ich möchte so gerne noch einen Sommer so leben, so in der Heimlichkeit, weißt du.“

Lachend drückte er sie an sich.

„Gut, du sollst deinen heimlichen Sommer noch haben. Aber im nächsten Jahr dann, da mußt du deinen Leuten schon reinen Wein einschenken. Sie müssen doch wissen, wie sie dran sind.“

Er sah nicht, wie sich ihr Gesicht ein wenig umschattete.

„Vernünftig wird er ja wohl sein, dein Vater“, sprach er weiter. „Ich will ja seinen Hof nicht, wüßte gar nicht, was ich damit anfangen müßte. Ich will nur dich — und du mußt dir nicht denken, daß du es schlecht hast bei mir. Schau, ich habe heute schon einen ganz schönen Gehalt, das wird von Jahr zu Jahr mehr werden. Ich denke mir das so schon aus, Schau, wenn ich von der Jagd heimkomme und du stehst unter der Türe und wartest auf mich.“

Das Mädchen hatte den Kopf an seine Schulter gelehnt und lauschte seinen Worten, die wie eine zärtliche Melodie über sie hinglitten.

Lautlos warf der Mond sein Licht über die beiden her. Er lächelte breit und verständnisvoll, dieser Fürst der Nacht. Wahrscheinlich war ihm ein verliebtes Paar nichts Fremdes mehr und er wird es sicherlich in den Jahrmillionen schon oft genug erlebt haben, wenn ein junger Mensch seine Zukunft in lodenden Bildern ausbreitete und mit gläubigem Vertrauen daran glaubte, daß sich alles so erfüllte.

Und der Jäger redete, als sei ein langver-schütteter Quell in seinem Herzen aufgesprungen, der sich nun hemmungslos der Freiheit freute und weitersprudelte in eine klingende Stunde hinein.

Das Mädchen wurde eingesponnen in diese Wunschbilder und wandte ihr Herz und all ihre Gedanken vollends diesem Zukünftigen zu, das ihrem Leben eine ganz neue Richtung gab.

Ah, es war doch seltsam, welch hehre und hohe Sprache die Liebe fand. Nie waren Lothar solche Worte in den Sinn gekommen, nie hatte er solche Kraft und solchen Willen empfunden, einen Menschen so in seine Pläne mit hineinzu-reißen.

Die Stunden rannen dabei fort, ohne daß sie ihrer achteten. Der Mond wanderte über den Horizont, ein paar Wolken standen eine Weile wie Baumwipfel um ihn, bis er an ihnen hoheitsvoll vorübergegangen war. Er strebte dem östlichen Grat der Berge zu, so wie ein Schiff dem Ufer zustrebt. Das Hafelsch habete sich noch eine Weile in den Silberwellen des Mondes, dann drang von Westen ein Schimmern herüber und verdrängte das Lichtspiel.

Der Tag wollte kommen. Mit einem leichten Wind meldete er sich an, der wie Orgelton in den Hochwald hineinflut.

Eine Nacht ging zu Ende, eine große Nacht, die sich mit goldenen Lettern einschrieb in das Herz des Jägers Lothar Brecht.

Ganz warm hatte sie geblüht und geduftet diese Nacht. Daß es so viel Wunder gab, so viel heilig Schönes. Hat die Welt überhaupt etwas Größeres und Schöneres als das Zusammenfallen zweier liebender Menschen?

Sie erwarteten beide wie aus einem Traum, als mit hellem Ruf ein Vogel den Tag ankündigte. Da stand das Mädchen auf.

„Es ist Zeit“, sagte sie, ging zum Brunnen hin und trank mit der heißen Hand in durstigen Zügen. Dann warf sie den Kopf zurück, daß ihre Lippen sprühten.

(Fortsetzung folgt.)